

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Aboabonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Beigabe monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntägl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn R. 5.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 19 bis 1 Uhr.  
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abonner werden die Gespaltenen Seiten mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt geahndet. Vereinssagen 25 Pf. Abonner müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Pr. 10.

Dresden, Donnerstag den 14. Januar 1915.

26. Jahrg.

## Siebolds Rücktritt. — Erdbeben in Italien. — Fortschritte in den Argonnen. — Die Verluste der Feinde. — Russische Sangprämien.

(W. L. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 14. Januar, vormittags. (Eingegangen 3,15 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Dünen bei Nieuport und südöstlich Opern Artilleriekampf. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende-Bad, das er bald gänzlich zerstört haben wird. Feindliche Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

In Fortsetzung des Angriffes vom 12. Januar nördlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auf den Höhen von Bregny an und säuberten auch diese Hochfläche vom Feinde. In strömendem Regen und tiefaufgeweichtem Lehmboden wurde bis in die Dunkelheit hinein Graben auf Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben.

14 französische Offiziere und 1130 Mann wurden gefangen genommen, vier Geschütze, vier

Maschinengewehre und ein Scheinwerfer erobert — eine glänzende Waffentat unserer

Truppen unter den Augen ihres Allerhöchsten Kriegsherrn!

Die Gesamtbeute aus den Kämpfen des 12. und 13. Januar nördlich Soissons hat sich nach genauerer Feststellung erhöht auf 3150 Gefangene, acht schwere Geschütze, eine Revolverkanone, sechs Maschinengewehre und sonstiges Material.

Nordöstlich des Lagers von Chalons griffen die Franzosen gestern vor und nachmittags mit starken Kräften östlich Perthes an. An einigen Stellen drangen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch kräftige Gegenstöße hinaus- und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Sie ließen 160 Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen und Vogesen nichts von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich Gumbinnen und östlich Pögen sind russische Angriffe abgeschlagen worden, wobei mehrere Hundert Gefangene gemacht wurden.

Im nördlichen Polen ist die Lage unverändert.

In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt.

Auf dem östlichen Pilicauser ereignete sich nichts Besonderes.

Oberste Heeresleitung.

wurde. Er ist immer wieder geblieben, weil es der Wunsch des Kaisers war. Wenn der Monarch nun das Rücktrittsgesuch Siebolds genehmigt hat, so war hierfür wohl die Erwägung maßgebend, daß in der gegenwärtigen Zeit der Posten des Ministers des Neuenhofs einer stärkeren Persönlichkeit besetzt sein muß, als es Graf Siebold ist. Dies hat sich in der letzten Zeit bei Vorfällen gezeigt, die sich der öffentlichen Erörterung entziehen. Schließlich muß es ja doch in absehbarer Zeit zu Friedensverhandlungen kommen, und diese erfordern einen ganz anderen, einen aus härterem Holz gefügten Mann, einen Staatsmann von härterem Willen und erheblich größerer Kraft als Siebold. Neben die diplomatischen Fähigkeiten Siebolds kann man verschiedener Meinung sein. Seinen Ansicht nach dürfte schon eine nahe Zukunft erwischen, daß jene Kritiker, die ihm diplomatisches Talent absprechen, ihm unrecht tun. Aber alle, die ihn kennen, seine Tätigkeit verfolgen, hätten ihm einen härteren Willen und eine weniger labilermäßige, mehr durch den Wunsch geprägte Handlungsfähigkeit.

### Die Gründe des Rücktritts.

Neben die Ursachen des Ministerwechsels wird dem Weltmeißl, von seinem Wiener Korrespondenten geschrieben: „Neben die Ursachen des Rücktritts des Grafen Siebold sind wahrscheinlich Gerüchte im Umlauf, die sich heute auf ihre Möglichkeit kontrollieren lassen, zum Teil aus begreiflichen Gründen mitgeteilt werden können. Eine mir den intimen Vorgängen vertraute Persönlichkeit machte mir darüber einige Mitteilungen, von denen ich jedoch nur einen Teil wiedergeben kann. Ein Gewürzmann sagte: „Man wird es hier und im Auslande nicht glauben wollen, aber es ist so: Siebold geht, weil er will. Es ist ja kein Geheimnis, daß er das Amt nur widerwillig übernommen hat, daß es ihm keine Freude macht, diesen arbeitsreichen Posten zu bekleiden, und daß er wieder mit dem Wunsch gehaft hat, daß ihm diese Würde abgenommen

halende und feste Arbeitskraft gewünscht. Ob Baron Burian der geeignete Mann ist, wird sich zeigen. Er ist der Mann Tisza's und mit diesem intim befreundet. Diese Freundschaft gründet sich auf die Werkzeugung, die beide Staatsmänner für einander begegnen. Tisza übt den starken Einfluß auf Burian. Außerdem ist Burian einer der wenigen, von denen Tisza beeinflussen läßt, da er die Persönlichkeit und das Urteil Burians hoch einschätzt. Die Person, daß Burian als Nachfolger für Tisza ins Palais auf dem Wallplay eingeht, läßt sich durch nichts begründen. Tisza hat wiederholte erklärt, daß er den Posten des Ministers des Neuenhofs nicht anstrebe, und hat diese Erklärung erst in jüngster Zeit in bestimmter Weise neuverdigts abgegeben.“

Gewiss mein Gewürzmann. In diplomatischen Kreisen wird erzählt, der äußere Anlaß zum Rücktritt Siebolds sei ein Konflikt, der zwischen ihm und dem französischen Botschafter wegen der Diplomatenaffäre auf der Südbahn entstanden sei, weil Siebold eine nach Ansicht der militärischen Kreise zu weitgehende Genehmigung geben wollte.

### Die Verluste der gegnerischen Armeen.

Nach französischen Quellen trugen die bisherigen Gesamtverluste der Russen am Toten, Verwundeten und Gefangenen 165000 Mann, die der Franzosen 1200000 Mann. Rechnet man hinzu den englischen und den belgischen Verlust mit je 125000 Mann, so ergibt das die hohe Zahl von 3100000 Köpfen. Natürlich darf man nicht etwa annehmen, daß die feindlichen Heere um ebensoviel bereits dauernd geschwächtigt seien. Ein erheblicher Teil der Verwundeten ist zweifellos schon wieder in die Reihen zurückgetreten. Bei den Franzosen wird leichtere Zahl auf 250000 Mann angegeben, anderseits sollen bei ihnen 48000 Franzos und Verwundete die Spitze gefüllt haben. Raum nötig einzugefügen, daß wir keine Mittel haben, die Richtigkeit dieser Angaben zu erläutern. Aber die Quellen selbst, aus denen sie stammen, sprechen dafür, daß sie eher zu niedrig als zu hoch bemessen sind.

### Schweres Erdbeben in Italien.

Das Erdbeben, von dem Italien am Mittwoch früh heimgesucht wurde, zählt zu den schwersten Erdbeben-Katastrophen, die dieses Land betroffen haben. Am schwersten wurde die Provinz Rom betroffen. In vielen Städten sind Häuser eingestürzt, öffentliche Gebäude beschädigt, viele Menschen verwundet oder getötet worden.

Das römische Zentralbüro für Meteorologie und Geodynamik teilt mit: In Rom erfolgte das Erdbeben um 7,30 Uhr. Es dauerte 15 bis 20 Sekunden und hatte einen wellenförmigen Charakter. Es ging in der Richtung von Ost nach West. Seine Stärke wuchs bis zur Mitte seiner Dauer. Die größte Stärke des Bebens scheint zwischen Rom und Vatikan gelegen zu haben.

Am fürchterlichsten scheint die Stadt Avezzano betroffen zu sein. Giornale d'Italia meldet, daß die überlebenden des Erdbebens in Avezzano nur 800 Personen betragen habe, seien über 10 000 tot.

Weitere Nachrichten bestätigen, daß die durch das Erdbeben in Avezzano, Celano, Cislamie und Terchio verursachten Schäden außerordentlich schwer sind. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Die erste Hilfe wurde von Rom aus mittels Automobilen gesandt. Weitere umfassende Hilfeleistungen sind angekündigt worden. Nach den letzten Nachrichten aus der Provinz bestellt man in der Gemeinde Bussi 6 Tote und mehrere Verwundete. In Torre, einem Teil der Gemeinde Cagnano-Anterno, sind mehrere Personen getötet oder verwundet worden. In Costeleccio-Sabacino wurden eine Person getötet und zahlreiche andere verletzt. In San Felice, einem Teil der Gemeinde L'Ara, sind 4 Tote und verschiedene Verwundete zu beklagen. In der Gemeinde Vicenza ist die Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht festgestellt.

In den Gemeinden Sassa und Torriparaseo sowie in Castelnova, einem Teile von Semino, sind je 2 bis 3 Personen getötet und mehrere verwundet worden. In Sora hat das Erdbeben mehrere Gebäude zerstört und seit alle übrigen unbewohnbar gemacht. Truppen sind zur Hilfeleistung nach den betroffenen Ortschaften abgegangen. In Avezzano ist auch bereits ein provisorisches Telegraphenbüro eingerichtet worden. Der Ort ist vollständig zerstört. Viele Personen sind getötet worden, viele befinden sich noch unter den Trümmerresten. In Pescasseroli wurden 10 Personen getötet und etwa 50 verletzt.

In Rom rief das Erdbeben in allen Teilen der Stadt eine große Aufregung hervor, forderte aber keine Opfer an Menschenleben. Jedoch wird einiger Sachschaden gemeldet. Der Bogen der alten Porta del Popolo hat einen Bruch erhalten.

Donnerstag den 14. Januar 1915

Einer der Glockentürme des Finanzministeriums ist eingestürzt. Eine der Statuen an der Fron von San Giovanni beim Lateran ist auf den Platz gefallen. Die Statue auf der Antonienseule auf dem Piazza Colonna leuchtet von ihrem Blase gerichtet zu sein. Die Erschütterung verursachte auch einige leichten Schaden im Vatikan. In der Basilika von St. Peter sind 150 Fensterbrechen in der Kuppel entstanden.

Wie weiter gemeldet wird, hat das Erdbeben in der Provinz Rom an vielen Orten schwere Schäden angerichtet und Menschenleben vernichtet. So sind in Marone Agata der Sabot, der Glockenturm und einige Häuser sowie in Altilia mehrere Häuser eingestürzt, während die Kirche beschädigt wurde. Auch Montecelio zeigt schwere Verwüstungen auf. In Montefano hat das Telegraphenamt schwer gelitten. In Vergina wurde ebenfalls ein fünf Sekunden dauerndes Erdbeben beobachtet. In Castellamare di Stabia wurde die Bevölkerung durch Erdbeben in Entfernung vertrieben, auch in Gossino, wo unmittelbar vorher den Staub begleitete.

In Neapel nahm man gegen 8 Uhr früh ein etwa 20 Sekunden andauerndes Erdbeben wahr. Die Bevölkerung war stark beunruhigt und lief auf die Straßen. Das Beben wurde auch in Pozzuoli und in Monte Rotondo verzeichnet. In Monte Rotondo wurden verschiedene Häuser und auch das Rathaus beschädigt. Zwei Personen sollen ums Leben gekommen sein. Auch aus Coerfa, Civita, Vecchio, Crofto sowie aus Umhöfen ließen Meldungen über Erdbeben ein, die überall große Panik hervorriefen.

## Deutsches Vordringen in den Argonnen.

Der Hoher Rieume Roterndische Courant führt in einer Übersicht über die militärische Lage aus, daß die Deutschen nachdem sie die Römerstraße in den Argonnen bei St. Meneghem erreicht und die Linie Nieme—La Bille und Pont de Paris—Courrières besetzt hätten, im ganzen zehn Kilometer vorwärtsgekommen seien. Dem Staat erscheint dies gegenüber den wedelnden Erfolgen der jüngsten Zeit, wo beide Gegner längere Zeit oft nicht mehr als 100 Meter Land gewinnen konnten, ein bedeutender Fortschritt. Dieser Fortschritt werde durch eine Flugzeuge des Daily Chronicle bewiesen. Man habe auf dieser Strecke, wie östlich von St. Meneghem die deutschen Truppen teilweise vorwärts vordringen. Die Deutschen stehen nunmehr dort fast meist vor Verdun und in der Nähe der Festung, so daß der Ring um die Festung bis zur Höhe geschlossen sei. In den Argonnen seien zweifellos wichtige Kämpfe zu erwarten. Von nicht geringerer Bedeutung erscheinen die deutschen Angriffe nördlich von Solingen.

Das Bombardement von Reims wird mit äußerster Kraft fortgesetzt. Gestern sind 108 Granaten in die Stadt gefallen und haben bedeutende Schäden angerichtet.

### Englische Verstärkungen.

Die Times melden aus Südwales, daß in der letzten Woche in allen Städten große englische Truppenmassen in französischen Küstensiedlungen gelandet und nach der Front transportiert wurden. Es kann wahrscheinlich jetzt ausgebildete Freiwillige.

### Die Mitständige im französischen Sanitätswesen.

Paris, 18. Januar. Gustav Herold greift in der Guerre sociale die Regierung an und erklärt, der Besitz der Joffre und Millerands, dem Kammerausschuß für Gesundheitswesen, Untersuchungen über den Gefundensatzgang der Armee und das Ausnutzen des Gesundheitsdienstes zu verweigern, sei eine Schande für das Parlament, das berechtigt sei, eine Kontrolle auszuüben. Gerade der Gesundheitsaufstand sei jetzt lächerlich. Der Besitz Joffre und Millerands, nur dem Vorliegenden des Auskusses und einem zweiten Auskunftsmitglied Besichtigungen zu gestatten, beweise, daß die Leitung des Sanitätsdienstes eine Kontrolle fürchte. Denn zwei Personen könnten unmöglich ein umfassendes Bild gewinnen. Der Auskuss würde Schaden erleiden, wenn er gewisse Ambulanzen beschädigt hätte, wo anstehende Krankheiten vorerst geheiligt würden, daß die Krankenpfleger überall ein wenig lächerlich. Arzneimittel und das allernotwendigste Material zusammenzubekommen müßten, damit die Zuburstanten nicht wie die Hunde verzagen. Frankreich würde einzurüsten, daß die Mannschaften der Klasse 1917 durch Feindsturm fallen. Aber es würde und werde nicht gelingen, daß 18-jährige Männer in den Kriegen an Drogenentzündung zugrunde gehen. Die Kammerei dürfe die Oberzeige, die der Besitz Joffre und Millerands sei, nicht entkräften. Täte sie es doch, so sei das eine reine Hammer. Die Zähler jedenfalls seien anders geartet. Wenn die Deputierten den Minister nicht mit allen Mitteln anstrengen, ihre Aufgabe ausführen zu lassen, die mit der Kontrolle der öffentlichen Dienste besteht, so werde die Nation den Minister nach dem Kriege zu finden wissen.

## Die Kinder des Zorns.

Eine Geistesgeschichte von Zeppe Nazjar.

Eine kleine Pause entsteht. Krebsen hat seine magere Hand um die albtälerische Bettwäsche gelegt, die von der Tede vor seinem Kopf herabhängt; seine blinzelnden Finger gleiten durch die zerzauste Trödel am dem langen Bande, deren viele grelle Farben der Schmutz in eine hat verschwinden lassen.

"Ich hab grad an was gedacht," sagte der Krämer, indem er sich mit Hilfe der Bettwäsche etwas aufsetzte. "Wenn ich jetzt sterb, so möcht ich gern, daß du ein kleines Andenken von mir hättest. Und da steht doch mein Krämerladen, der mir so treulich gedient hat all die Tage, wo ich Straß auf Straß obmarschiert bin, mit's Brot zu verdauen. Ich möcht ihn nicht gern so ganz beseitigt sehen. Willst du ihn nehmen, so soll er niemand andern gehörig als dir. Und kriegst du einmal Kinder, so können sie ihn ja als Spielzeug benutzen. — Dann ist noch was, um das mir's geht. Den armen Hund da," er deutete auf das kleine Tier, das auf der Tede umherspazierte und nach den leichten Brocken schnupfte.

Wenn ich ihn bin, dann werden sie ihn ja umbringen. Aber ich möcht gern, daß du es tatest. Sie sind manchmal so toll, die Leute, wenn sie an so was sollen. Und so ein kleiner Bich, das früh und spät bei einem gewacht hat, wenn man fast von allen anderen vergessen war, das gewinnt man nie mit der Zeit. Und was du auch damit machst, ob du's ausabhängst oder entlässt, so bitt ich dich, Per, daß du ihm einen leichten Tod bereitest."

Per gab dem Krämer das Versprechen; der Krämer fuhr fort:

"Ich fürcht, ich halt dich auf, daß du nächster von deinem Herrnsherrn einen rechten Punkt kriegst. Nein, war das schön

lebhaft duhest sich Libre Parole und schreibt: Wir verlangen nichts als weniger Kritik über Dinge, die mit dem Kriege nicht zusammenhängen. Sieher haben wir in der Kammer geschwiegen in der Überzeugung, daß der Augenblick nicht für Schadgutachten geschafft sei. Aber da wir nur die Rednertribüne der Kammer haben, muß eine Kontrolle über zu können, die zuweilen verneigt wird, so darf man sich nicht wundern, wenn einige das Schweigen brechen, das alle sich auferlegt haben.

### Der französische Senat.

Paris, 18. Januar. Im französischen Senat, der am 12. Januar wieder seine Tagung begann, erinnerte der Abgeordnete Selle an die schwere Prüfung, die Frankreich 1870 unterlegen wurde. Er rühmt das prächtige Erwachen der ganzen Nation, das von der Flamme des heiligen Patriotismus durchzündet werde, und vergnügtwürdige Europa, das die Aufgabe begreift habe, die Revolution gegen die existierende Atmosphäre des Imperialismus zu verteidigen, dessen Absicht es ist, die Welt zu beherrschen. Er setzte gegen die Bremerhaven der Vandale und Teutonen und sprach von den fortgelebten Herausforderungen Deutschlands in den letzten Jahren. Selle schloß seine Rede mit der Auferfordung zu Vertrauen, Ruhe und Einmütigkeit. "Scharen wie und dicht," rief er aus, "um die Regierung. Guten wir, wenn es möglich ist, die Bande noch enger, die uns mit unseren Verbündeten vereinigen. Geben wir, ein Herz und eine Seele, vorwärts, damit wir unsere unruhige Aufgabe erfüllen, Europa umzugehen und auf immer dorauf Attentate zu verhindern, damit die schwachvoll verlegte Gerechtigkeit wieder ihr Haupt erhebe." Der Senat wählte mit 212 Stimmen Dubois als Präsidenten sowie alle bisherigen Vorsitzenden wieder. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag angezeigt. (S. L.)

## Die Sozialisten der neutralen Länder

wurden vom 16. bis 18. Januar eine Konferenz in Kopenhagen abhalten, die sich mit der Frage der Friedensförderung befassen soll. Soweit wir wissen, werden an der Konferenz Vertreter aus den drei nordischen Staaten, aus Holland und der Schweiz teilnehmen.

Es ist selbstverständlich, daß wir deutschen Sozialdemokraten der Konferenz einen guten Verlauf wünschen. Die Sozialisten der neutralen Staaten würden sich das größte Verdienst erwerben, falls es ihnen gelingen sollte, einen Weg zu entdecken, auf dem die Völker zur Beendigung des furchtbaren Weltkrieges gelangen könnten. Niemand wird aber die ungeheuren Schwierigkeiten, die bisher einem solchen Vertrag entgegenstehen, verleugnen.

Wie schwierig diese Dinge liegen, zeigt die Tatjade, das französische Sozialisten bereits die Verdächtigung ausgesprochen haben, die Kopenhagener Zusammenkunft sei von den deutschen Sozialdemokraten eingefädelt: Deutschland befindet sich in schlechter Lage und müßt schon um Frieden bitten. Auch scheinen einseitige Beeinflussungsversuche von belgischer Seite in Gang zu sein. Vandervelde und Hirschmann sollen ihr Erstieren in Kopenhagen angemeldet haben.

Wir Recht sagt Genosse Dr. David in einem Artikel in der Chemnitzer Volksstimme, daß in solchem Falle die Veranstaltung nicht mehr als eine neutrale angesehen werden könnte. Genosse David weist in seinem Artikel noch auf einen anderen Quellen der Erfüllung hin. Wir halten uns für verpflichtet, diese Ausführungen unseres Vaters zu unterbreiten:

"Die Gruppe Liebnicht-Zürichburg-Meiningen hat es für angebracht gehalten, die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vor dem Forum der Internationale einer scharfen Kritik zu unterziehen. Wie werden dort angeklagt. Verbot an den Grundlagen des Sozialismus und an der Internationalen begangen zu haben. Außerdem aber wird die scheinbare Behauptung in die Welt hinausgeschleudert, in der deutschen Arbeiterschaft beginne bereits eine mächtige Proposition gegen die Haltung der Führer sich zu regen. Die Zeit sei nahe, wo die sozialdemokratischen Männer Deutschlands ohne oder trotz dieser Führer in die Wege eintreten, die ihnen von jener Gruppe gezeigt würden.

Natürlich finden diese Ausschätzungen überall dort guten Glauben und lautes Echo, wo man das Eintreten der deutschen Sozialdemokratie für die eigene nationale Sache als ein Verbrechen ansieht und wo man der Meinung ist, wie hätten unser Land tuzig von den Heeresmassen des russischen Teppot und seiner Verbündeten einschließlich ihrer farbigen Hilfsvölker zerstampfen lassen sollen. Demgegenüber möchten wir die Internationale darauf aufmerksam machen, daß jene Behauptung von dem Zwiespalt zwischen Führern und Männern in Sachen der Kriegsfriedensbewilligung entweder

auf naive Selbstläufung oder auf bewußtem Schwäche beruht.

Die Haltung ist der bekannten politischen und gewerkschaftlichen Presse der modernen Arbeiterschaft Deutschlands bewußt, daß die Politik des 4. August von der überwiegenden Mehrheit der sozialdemokratischen Millionendpartei getragen wird. Man kommt uns nicht mit dem Einwand, daß es eine Wirkung der militärischen Presse ist. Die Bevölkerung verhindert, aber sie kann keine positive Zustimmung erzielen, was die Haltung vereinzelter Blätter ja eher bewirkt. Die Männer haben aber auch durch die eigene praktische Tat deutlich genug gezeigt, wie sie zur Frage der Landverteidigung und nationalen Selbstbehauptung stehen. Ihre Vaterberichte, ehrliche Mitarbeit an allem, was zur Stärkung der militärischen und wirtschaftlichen Widerstandskraft Deutschlands beiträgt, ist die beste Bestätigung der von der Führung empfohlenen Politik, und die sozialdemokratischen Arbeiter, die draußen in den Schlafengräben ihre harte Pflicht erfüllen, denken nicht anders wie die in der Heimat."

Wir möchten die Erwartung aussprechen, daß die sozialistische Konferenz der neutralen Staaten sich von irreduzierbaren Einflüssen in seiner Weise wird beeinflussen lassen. Wenn sie sich völlig objektiv verhält und ihr Augenmerk ausschließlich auf das zu erreichende Ziel richtet, kann sie die Menschheit am besten dienen.

## Kämpfe um Bolimow. — Die russischen Angriffe an der Nida.

Der Petersburger Korrespondent der Times berichtete, daß der deutsche Angriff in Polen auf einen 15 Kilometer breiten Streifen 48 Kilometer westlich von Warschau bei Bolimow erfolge. Hier ständen zwei deutsche Armeekorps, von denen eins in Reserve ist. Viele schwere Geschütze seien in Stellung gebracht worden. Die deutschen Raupenräder liegen an einem Ende des Dorfes während die russischen Gräben am anderen Dorfende sich befinden. Man glaubt, daß die Deutschen alle Anstrengungen machen werden, sich der Männer von Bolimow zu bemächtigen. Seit Montag vergangener Woche habe dort ein heftiger Artilleriekampf. Die Position wechselt beständig zwischen beiden Parteien.

Die Tatsache, daß die Deutschen in den russischen Seen des Reichs zahlreiche gepanzerte Motorboote als Eisbrecher verwandt, findet im Variser Journal den Zusatz, die Deutschen hätten ein großes Interesse daran, die majestätischen Seen unpassierbar zu machen. Die engen Stellen zwischen den Seen bildeten zusammen mit den Seeflächen selbst eine Front von 80 Meilen eine fast uneinnehmbare Schranke. Über die Kämpfe in Galizien wird aus Wien gemeldet: Die Frontlinie, die der Gegner an der unteren Nida immer wieder versucht,richtet sich besonders gegen eine in unten Widerstandslinie liegende Ortschaft. Durch heftiges Artilleriefeuer, das auf der ganzen Front anhält, unterdrückt, verfügt die feindliche Infanterie nach einem Raum zu gewinnen und in die Ortschaft einzudringen, was stets unter schweren Verlusten mitsieht. Vor unseren eigenen Stellungen in Galizien und in den Karpathen herrscht gräßtliches Ruhe. Neben uns kämpfen beginnende kleinere Unternehmungen unter Truppen, die an verschiedenen Orten zu gelungenen Überfällen und sonstigen Plänkereien führen. Auch auf dem südlichen Kriegsschauplatz herrscht im allgemeinen Ruhe. Sie finden nur unbedeutende, Aufführungswaffen dienende Gruppenkontakte statt.

Seit einiger Zeit tauchen im Auslande Gerüchte auf, daß der bekannte russische Staatsmann Graf Witte nach Deutschland reisen will oder schon gereist sei, um irgendwelche Friedensverhandlungen einzuleiten. So hat, fiktiv die Frontl. Ztg., noch vor einigen Tagen eine angebliche hölländische Zeitung, das Amsterdamer Allgemeine Handelsblatt, mit großer Bestimmtheit die Nachricht verzeichnet, Witte habe vor kurzem, natürlich mit Wissen der deutschen Regierung, in Berlin und Köln aufgehalten und sei dann wieder nach Russland zurückgekehrt. Sein Besuch steht damit in Zusammenhang, daß am russischen Hof nach den Widerfolgen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch die Friedenspartei wieder die Oberhand gewonnen habe. Ob dies letztere der Fall ist, wissen wir nicht, müssen aber auf Grund von Erfahrungen an mächtiger Stelle, daß an der Nachricht von der Reise des Grafen Witte nach Deutschland kein wahres Wort ist.

Schlag auf Schienbein versetzend, daß es im Schmerz eine gewaltige Soz zur Seite nötigte, und im nächsten Augenblick rasten beide Tiere in wildem Galopp dahin.

Per zog und zerrte an dem Strang des Saitelpferdes, aber das verstöckte Tier ließ nicht los, dabei das andere mehr und mehr pressend, daß es den Lauf beschleunigte. Nur traten Per die Schweißtröpfchen auf die Stirn, denn er merkte, daß es ihm unmöglich würde, die schauenden Tiere durch eigene Kraft zu bändigen.

Sie waren die letzten Tage zu wenig aus dem Stall gewesen, hatten vielleicht auch zu lange vor des Krämers Tafel gestanden und tückig gefroren, was sie noch rennwütiger gemacht hatte. Ulug und Egge lagen hoch auf und schlügen gegen ihn mit ihren Eisenkiefern, so oft die Röder wider einen Stein stießen, und das lose liegende Rutschbrett drohte jedes Augenblick auf den Boden des Wagens hinabzurutschen.

Das Rutschbrett war jedoch, daß dieser sich nun dorthin näherte, wo die Straße in starkem Fall sich abwälzte und tief unten zu einer Brücke mit hohem Geländer zu beiden Seiten führte. Es war, als ob die Röder den Verteil, der sich ihnen bot, auch verstanden, denn sie laufen mehrheitlicher an der Trense als zuvor, ihre Augen brannten, und sie drückten sich zur Seite wie Recken vor dem Sprunge. Der Wagen folgte unter Schleudern und Stoßen nach. Ulug und Egge weckten unter steigendem Getöse ihre schweren Zahne, indem sie voll um voll durch die Reihen der Fahrgäste und Hahnenkämme immer näher und näher an Per stießen. Ulug und Egge schlugen gegen ihn mit ihren Eisenkiefern, so oft die Röder wider einen Stein stießen, und das lose liegende Rutschbrett drohte jedes Augenblick zu böten Streichen bereit. Wie lange würde er verhindern können?

Per geriet in Panik über die Lücke des Tieres und ließ seine Geißel über dessen pochende Weichen hindringen. Doch schon bei dem ersten Schlag warf sich das Roß ungestüm nach dem Sandpferd hinüber, ihm mit dem Steig einen heftigen



Donnerstag den 14. Januar 1915

Der  
**Inventur-Ausverkauf**  
beginnt  
**Freitag den 15. Januar**  
**Preisherabsetzungen** in fast allen Abteilungen

Geschäftshaus

**L. Hoffmann**

Kesselsdorfer Str. 20

[L1792]

# Soziald. Verein Dresden-II.

Wegen des am Sonnabend den 16. Januar 1915 im Volkswohlsaal stattfindenden Stiftungsfestes fallen in diesem Monat die Gruppenversammlungen aus.

Der Vorstand.

V24]

## Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2

Telephon 21425

Maxstrasse 13

Sonntag den 17. Januar, im grossen Saale

„Meister Pinkepank“ von Max Möller.  
Aufgang 2½ Uhr. — Eintritt mit Programm 15 Pt.Abends: „Die berühmte Frau“. Lustspiel in drei Akten von Schönthal und Kadelburg.  
Aufgang 7½ Uhr. [L1784] Eintritt mit Programm 35 Pt.

## Zentralverband der Dachdecker

Filiale I.  
Sonntag den 17. Januar 1915, nachmittags Punkt 2 Uhr  
im Volkshaus, part. Hins

## Jahres-Versammlung

Tages-Ordnung:  
1. Geschäft- und Räassenbericht. 2. Eventuelle  
Neuwahl der Verwaltung. 3. Allgemeines.  
Zögern! Agiert für vollständigen Besuch der Versammlung!  
Die auswärtigen Kollegen werden besonders darauf aufmerksam  
gemacht. [V 97] Die Verwaltung.

Für die Hinterbliebenen der Mannschaft S. M. S. Emden  
Freitag den 15. Januar, abends 8 Uhr, im Palmengarten  
Firmatische Strasse

Vaterländischer Vortragsabend: **Schönherr**  
Der volle Heimtrag wird durch das Reichsmarine-Am in  
Berlin überwiesen. [B 2890]  
Karten: 2.10, 1.05 nur bei der Firma H. Bock, Prager Str. 9.

## Freie Turnerschaft Döhren-Weißen

Sonnabend den 16. Januar, abends Punkt 8½ Uhr  
**General-Versammlung** in Böhms Restaurant, Oberdöhren. [K 942]

Unsere besten Mitglieder werden erfreut, in dieser Versammlung  
zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Der Turnrat.**  
Wir machen unsere geehrten Abonnenten auf den der heutigen  
Saisonanlage befindenden Prospekt des altenhauses Warenhauses  
**Moscow & Waldschmidt**, Dresden-II., Wildstrasser Straße,  
hierdurch noch besonders aufmerksam.

## Maschinenwidder

gesucht. Paul Lösch  
Fabrikat. Palmstraße 18.

**Hosen-Glitzner**  
Hosen-  
Glitzner  
Hosen-  
Glitzner

Wegen Aufgabe  
Portieren

Lambrequins u. Portierenkantinen zu  
jedem nur annehmbaren Preise.  
Starer, Grunaer Str. 22, 1.  
Jed. Quantum Tabaktrippen kostet  
6. Seiter, Römergasse 9, 2.

Meyer & Essevations-Lenkos  
8 Bände, gut erb., billig zu verl.  
Soltész Buchhandlung, Wettinerplatz.

**Aepfel**

Goldarmänen. Silberarmetien.  
Silberstücken preiswert zu verl.  
Obsikahn, Terrassenufer.

**Für die Jugend**

Bunte Jugendbücher ...  
Deutsche Jugendbücher  
Jedes Heft zehn Pfennig.

Volkbuchhandlung, Wettinerplatz

**Witt**

Als Spieler des Krieges fiel fern  
von der Heimat am  
4. Novbr. in Belgien  
mein lieber Mann und Sohn  
der Lithograph [B 2892]

**Otto Ehrhardt**  
Behmann d. J. R. 200. 9. R.

Im lieben Trauer  
Auguste Ehrhard geb. Ebers  
arbeit Kind.

Kaubegast, Roßitz, Roburg.

**Dank.** [K 233]  
Für die vielen herzlichen Teilnahme beim  
Heimgeuge meines lieben  
Mannes, unseres guten Vaters  
und Großvaters von Seiten  
der Kollegen d. Gewerbe-  
verbands und der Partei-  
genossen allen herzl. Dank.

Rungsdorf, 12. Januar 1915.

Frau erw. Mesecke schreibt.

Alles Gute und alles Gute!

W. E. Schmid, Mockritz

Wir werden Ihnen allesamt ein ehrendes Andenken bewahren!



Im zum gewölbten Wölferingen fanden folgende Witze  
gleicher den Tod:

Bruno Gerber, Löbau  
Alfred Pieler, Löbau  
Artur Kunze, Niedergoritz  
Otto Forke, Birkigt  
Hans Müller, Birkigt  
Arno Schmiedel, Birkigt  
Max Rost, Potschappel  
Max Kegel, Plauen  
Max Viehrig, Plauen  
Max Büttner, Gittersee  
Richard Hempel, Coschütz  
Friedrich Göbel, Leuben  
Felix Kernert, Nickern  
Felix Kessler, Nickern  
Rudolf Schäfer, Laubegast  
Alfred Kaden, Altenberg  
A. Schlettig, Geising  
Richard Donath, Cunnersdorf  
Ernst Graf, Cunnersdorf  
Albert Ballentin, Braunsdorf  
Albert Buck, Wurgwitz  
Alfred Scherf, Dippoldiswalde  
Albert Sauer, Kaitz  
Hermann Schmidt, Mockritz

Der Vorstand. [V 87]



Als Spieler des Krieges fiel am 4. Januar 1915  
mein herzoguter innig geliebter braver Sohn, an  
treuherziger Vater **Paul Schnorr**, Grenadier-  
Regiment Nr. 101, 1. Comp., im Alter von 26 Jahren.

Dr. Eßlebade. Die tiefruhende Sattin und Kinder.  
Wer trägt die Schuld an dem herben Gesicht, daß vermeint-  
lich unter Lebensglück?

Tu warst logus, du starkst ist schwach, wer dich gesommt, vergißt dich.  
Ruhe sanft in trember Erde!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Freiherr

Trebsen-Brieskow.

Verantwortlich für den Inserententeil: Reinhold Götsch

Trebsen-Brieskow.

Druck und Verlag von Raben & Römp, Dresden.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Unfälle im sächsischen Bergbau.

Die Gesamtzahl der vom sächsischen Bergbau im Jahre 1914 bei dem Knappelschäftsabfängenstausch auf Anzeige gebrachten Unfälle betrug 6390 und ist gegen das Vorjahr, in welchem 5284 Unfälle angezeigt wurden, um 66, das sind 12,5 Proz., gestiegen. Die Steigerung entfällt auf den Stein- und den Braunkohlenbergbau. Bei letzterem sind 4555 Unfälle, gegen 4480 im Vorjahr, bei letztem 720 Unfälle, gegen 706 im Vorjahr, angezeigt worden. Beim Gräbergbau ist die Zahl der angezeigten Unfälle von 88 auf 88 zurückgegangen, was in der Hauptlinie in der Ablösung des Kreisberger staatlichen Gräbergbaus seine Erklärung findet. Bei den sonstigen Mineralgewinnungen sind 11 Unfälle angezeigt worden. Die Zahl der Unfälle, die eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen oder der Tod des Betroffenen zur Folge hatten und daher von der Berufsgenossenschaft zu entschädigen waren, betrug 356 gegen 373 im Vorjahr. Es ist bemerkenswert ein Rückgang von 17 entstehenden Unfällen, das sind 4,75 Prozent, eingetreten. Am Rückgang sind alle Betriebarten, mit Ausnahme des Braunkohlenbergbaus, beteiligt. Beim Stein- und Kohlenbergbau wurden 200 Unfälle, gegen 211 im Vorjahr, entstanden, das sind 19 oder 7,4 Proz. weniger. Beim Gräbergbau ereigneten sich 3 entstehende Unfälle, gegen 11 im Vorjahr, das sind 8 oder 72,75 Proz. weniger, und bei den anderen Mineralgewinnungen 4 gegen 8 im Vorjahr, das sind 1 oder 25 Proz. weniger. Beim Braunkohlenbergbau ist gegen die Zahl der entstehenden Unfälle von 87 im Vorjahr auf 85 im Jahre 1914, das ist um 1 oder 12,64 Proz. gestiegen. Als Folgen der Unfälle ist in 52 Fällen der Tod, in 2 Fällen die dauernde Unfähigkeit, in 108 Fällen die dauernde teilweise und in 194 Fällen die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit der Betroffenen eingetreten. Die schlimmsten Unfälle sind gegen das Vorjahr, in welchem sich 49 solche Unfälle ereignet haben, auf 20 gestiegen, das ist um 8 oder 8,12 Proz. Die Steigerung entfällt lediglich auf den Braunkohlenbergbau, bei welchem 23 tödliche Unfälle gegen 14 im Vorjahr zu entschädigen waren. Beim Stein- und Kohlenbergbau sind die tödlichen Unfälle von 38 im Vorjahr auf 29 im Jahre 1914 und beim Gräbergbau von 2 auf 1 zurückgegangen. Bei den übrigen Mineralgewinnungen sind solche Unfälle nicht vorgekommen. Von Arbeiterninnen hat eine und von jugendlichen Arbeitern einer einen entstehungspflichtigen Unfall erlitten.

### Ein ehemaliger Landtagsabgeordneter gestorben.

Aus Chemnitz wird gemeldet, daß dort am Dienstagabend der frühere Landtagsabgeordnete Karl Eduard Ulrich nach längerer Krankheit, und nachdem er zwei Jahre lang fast völlig erblindet war, gestorben ist. Er war Direktor einer Spar- und Kreditbank. Im Landtag vertrat er den 30. ländlichen Wahlkreis bis zum Ablauf des Dreiklassenwahlrechts. Dann ging der Kreis in sozialdemokratischen Besitz über und wird jetzt durch den Genossen Heidt vertreten.

Ulrich gehörte der konservativen Fraktion an, war aber ausgesprochener Antisemit. Er ist im Landtag oft als Redner aufgetreten. Dabei polemisierte er fast immer gegen die Sozialdemokratie. Das tat er oft in einer gehässigen Weise. Doch schickten ihm die Konservativen regelmäßig immer wieder vor, wenn sie glaubten, einen Vorstoß gegen die Sozialdemokratie unternehmen zu müssen. In gleicher Weise wie seinem Hah gegen die Sozialdemokratie mache er auch öfters seiner Abneigung gegen die jüdische Konkurrenz im Geschäftsbereich Luft.

### Eine sächsische Ausführungsverordnung

Über die Bundesstaatsverordnungen wegen des Ausmahlens und Verfütterns von Brotaufgetreide und der Bewirtung von Badewaren wird in der Staatszeitung veröffentlicht. Es wird darin unter anderem verfügt, daß Polizeibehörden im Sinne dieser Verordnungen in den sächsischen Städten mit Revidierter Städteordnung die Stadträte, in mittleren und kleinen Städten die Bürgermeister und in Landgemeinden die Gemeindevorstände, die höheren Verwaltungsbehörden aber die Kreishauptmannschaften sind. Ferner wird noch hervorgehoben, daß mit Rücksicht auf die vorgeschriebene starke Ausmahlung auch geringerer Roggen und Weizen als maßfähig angesehen sind und unter das Verflüttungsverbot fallen. Zum Schluss heißt es in dieser sächsischen Ausführungsverordnung: "Die Eingangs bezeichneten Verordnungen erheben eine strenge und unanständliche Durchführung. Den Behörden wird zur Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung sowie insbesondere die beteiligten landwirtschaftlichen und gewerblichen Kreise über die Bedeutung und Tragweite der Verordnungen des Bundesrats aufgeklärt werden, in Zuiderhandlungsfällen aber nachdrücklich einzuschreiten."

### Bundesstaatsen im Gefangenlager sind Kriegsteilnehmer.

Die Frage, ob Landsturmstädte, die Kriegsgefangene bewahren, im Sinne des § 2 des Kriegsteilnehmer-Gesetzes gegen den Feind verwendet sind, hat das Oberlandesgericht Dresden in einer Entscheidung, die die Leipziger Zeitchrift für deutsches Recht veröffentlicht, bejaht. Der Vertrag war bei dem Landsturm-Inf.-Batt. Nr. 7 eingestellt. Dieses ist zwar immobil, wird aber zur Zeit zur Bewachung der Kriegsgefangenen verwendet. Die Kriegsgefangenen haben dadurch, daß sie in Gefangenschaft geraten sind, nicht aufgehört, Teile des feindlichen Heeres zu sein. Die Aufrechterhaltung der Gefangenenschaft ist eine gegen den Feind gerichtete Maßnahme. Die Truppen, die zur Bewachung der Kriegsgefangenen und damit zur Aufrechterhaltung der Gefangenenschaft verwendet werden, sind daher im Sinne des § 2 des Reichsgesetzes vom 8. August 1914 gegen den Feind verwendete Truppen.

### Das Nachweibureau des Kriegsministeriums

Weist darauf hin, daß Auskünfte über in Russland in Kriegsgefangenschaft geratene Angehörige des deutschen bzw. sächsischen Heeres nicht mehr durch das Rote Kreuz, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Kopenhagen, sondern durch das Rote Kreuz, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Stockholm, erzielt werden.

### Der Landespensionsverband sächsischer Gemeinden

zählte am Schluß des Jahres 1914 411, nämlich 304 Städte und Landgemeinden, 65 Schulgemeinden, 1 Kirchengemeinde, 7 selbständige Gutsbezirke und 44 Gemeinde- und Bezirkshauptstellen. Der Vorsitz dieses Verbandes liegt jetzt in den Händen des Bürgermeisters Dr. Schider in Leisnig.

**Leipzig.** Mittwoch früh um 7 Uhr 50 Min. hat der Seismometer der hiesigen Erdbeobachtung ein Erdbeben aufgezeichnet, das etwa dieselbe Helligkeit gehabt haben muß wie dasjenige von Messina vom 28. Dezember 1908. Nach der Dauer der Vorhabe ist zu schließen, daß der Herd dieser sogenannten Katastrophe etwa 1500 Kilometer von uns entfernt

gelegen ist, also wahrscheinlich in Sizilien oder auf der Balkan-Halbinsel.

**Kamenz.** Die Frage des Paues der Nordostbahn soll wieder einmal erörtert werden. Die hiesige Amtshauptmannschaft hat für den 15. Januar eine Interessentenversammlung nach Bad Marienberg einberufen, zu der die Stadt Kamenz zwei Vertreter sendet. Die Kamenzener Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden, daß die Stadt das zur Bahn nötige Bauholz unentgeltlich zur Verfügung stellt.

**Neugersdorf.** Seit Sonnabend ist der Kassierer der hiesigen Sparkasse, P., verschwunden. Im Dezember stellten sich bei einer Prüfung der Kasse Unstimmigkeiten heraus. P. wurde deshalb am 31. Dezember vom Amts suspendiert. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft bekannt geworden. Am Sonnabend sollte P. an Ansiedlungen zur Vernehmung erscheinen, ist aber nicht dort eingetroffen. Die schlenden Beiträge sind ganz geringfügig.

### Das Wörbers Gehänubis.

Vor kurzem teilten wir aus Leipzig mit, daß mit Hilfe der dortigen Polizei ein Mord entdeckt worden ist. Das Opfer war der Güldenspitzer Wohnsitz aus Breslau, als Täter kam der abgediente Güldenspitzer Weitbacht in Betracht. Jetzt teilt die Leipziger Polizeibehörde mit, daß der im Gerichtsgefängnis zu Tempelburg in Haft befindliche Güldenspitzer und frühere Lehrer Weitbacht aus Groß-Lübs in Thüringen das Geständnis abgelegt hat, den Güldenspitzer Wohnsitz aus Breslau ermordet zu haben.

### kleine Nachrichten aus dem Lande.

Bei Borsdorf (Bezirk Leipzig) ist am Mittwoch, vormittags 11½ Uhr, ein von Leipzig kommender Personenzug durch einen Unfall längere Zeit aufzuhalten worden. Die Lokomotive und der Bahnwagen hinter ihr entgleisten an der Abzweigung der Gleise von der Kreislinie nach der Döbelner Linie. Infolgedessen kam der genannte Wagen in eine schleife Lage, und vom nächsten Personenzug wurden die vordersten Räder aus dem Gleis gerissen. Der Zugführer sowie ein zweiter im Bahnwagen befindlicher Beamter waren augenblicklich vor Schaden wegglämm, fanden aber ohne Verletzungen und erholten sich nach einiger Zeit wieder. Man begann sofort die vom Unfall betroffenen Gleise freizulegen. Die in den nachfolgenden Stunden Borsdorf berührenden Züge erschienen durch den Unfall längere und längere Verzögerungen. Ein Unfall, der plötzlicherweise noch glimpfisch abgelaufen ist, hat sich in der Fabrik von Brix in Ober-Schöna abgespielt. Beim Auslegen eines Riemens wurde der 18jährige Hilfsarbeiter August aus Georgswalde vor der Welt erfaßt und viele Male herumgeschleudert, bis der Antretbereiter herabstieg. Als man den Unglückslohn aus seiner gefährlichen Lage befreite, ergab sich, daß die Füße durch das Anhängsel an die Decke verlest und einige Zehen gerätselt waren; auch hatte Blutige Brustverletzungen erlitten. — Tot aufgefunden wurde auf der Kreischaussee in Niederfriedersdorf die in der Krankenanstalt zu Großschweidnitz untergebrachte 29 Jahre alte geisteskranke Blätterin Ida Marie Alois aus Weißer Hirsch bei Dresden.

## Stadt-Chronik.

### Bezirkstag.

Am Mittwoch nachmittag wurde im Verhandlungssaal der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt ein öffentlicher Bezirkstag abgehalten, dem auch der Kreishauptmann beihörte. Der Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. v. Hübel berichtete zunächst über den Haushaltplan für das Jahr 1915. Danach ergibt sich ein Bedarf von 114.756 M., dem an Betriebsmitteln nur 34.295 M. gegenüberstehen, so daß sich ein Fehlbedarf von 80.400 M. herstellt. Es muß deshalb wie bisher eine Beitragssteuer von 3 Prozent erhoben werden. Bei den Ausgaben sind allerdings die durch den Krieg notwendig gewordenen Aufwendungen nicht mit berücksichtigt. Hiermit will man sich erst beschäftigen, wenn ein genauer Überblick über die Höhe der Mittel für Kriegszwecke möglich ist. Die Zinsen können bis auf weiteres von den früher erzielten Überchüssen beglichen werden. Der Haushaltplan wurde ohne Debatte und einstimmig genehmigt.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Erhöhung der Unterstützungen für bedürftige Kriegerfamilien. In einem hierzu vorliegenden Epos des Amtshauptmannschaft wurde u. a. folgendes ausgeführt:

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Februar 1888 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 sind nach dem Beschuß der Bezirkstagversammlung vom 11. September 1914 bis Ende des Jahres 1914 Unterstützungen gewährt worden an rund 4600 Ehefrauen und 9200 Kinder und sonstige Verbündete. Die Auswendungen belaufen sich auf 377.050 M. Sie verteilen sich mit 450.431 M. auf die Winderstädt nach den Reichsgefechten und mit 128.628 M. auf den von der Bezirkstagversammlung für den Fall vorhandener Bedürftigkeit ausgeworfenen Zuschuß bis zu 50 Proz. Die Zahlen sind noch keine endgültigen. Räumlich infolge der durch die Fleischregierung angeordneten Erweiterung des Kreises der Unterstützungsberedneten werden immer noch neue Anteile eingebrochen, die eine Erhöhung der Gesamthilfe annehmbar bis zum Betrage von 25.000 M. zur Folge haben wird, so daß sich dann die Kriegsunterstützungen bis Ende 1914 auf rund 600.000 M. belaufen würden. Genehmigt worden sind bisher Reichsunterstützungsgesetze 5210, Zuschußunterstützungsgesetze 2946, abgelehnt Reichsunterstützungsgesetze 228, Zuschußunterstützungsgesetze 208.

Bei der Bezeichnung der Zuschußunterstützungen ist der Bezirkstagsausschlag im allgemeinen davon ausgegangen, daß auf den Kopf der Familie nach Abzug des Bedarfs für die Miete oder bei Hausbesitzern eines entsprechenden Betrags zur Begleichung von Hypothekenguthaben eine monatliche Leibhöfe von 10 M. entfällt. Dabei sind Arbeitsverdienst, Einfamilienkommen, sowie Unterstützungen von dritter Seite und insbesondere die in zahlreichen Fällen gewährten, zum Teil sehr ansehnlichen Leihhilfen von Arbeitgebern der Einwohnerinnen angerechnet worden. Nur dann, wenn diese Leihzüge infolge ihrer geringen Höhe für die Lebenshaltung der Familien von untergeordneter Bedeutung waren, wurde von der Anrechnung abgesehen. In vielen Fällen haben sich die Unterstützungen trotz der Gewährung des Zuschusses von 50 Prozent als nicht ausreichend erwiesen. Räumlich dann, wenn es sich um einzelne Personen, insbesondere alleinstehende Ehefrauen oder Familien von zwei oder drei Kindern handelt. Wenn gleichwohl, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, Klagen über ungünstige Leihhilfen nicht erhoben werden, so ist dies den Gemeinden zu danken, die in anderer Weise teils durch die Bereitstellung von Gemeindemitteln, teils mit Hilfe von Liebesgaben Sammlungen der vorhandenen Volkslage abgeschlossen haben. Die Verhältnisse werden insofern zunehmend ungünstiger. In erster Linie ist dies die Rolle der nach Kriegsausbruch eingetretene und immer stärker fühlbare werdende Tenetzung der wichtigsten Lebensmittel.

Armen machen die geringe finanzielle Leistungsfähigkeit und der zu erwartende Steueranfall zu vielen Gemeinden unmöglich, die gewöhnlichen Unterstützungen während der Dauer des Krieges auf ihre Kosten zu übernehmen. Der Bezirkstagsausschlag schlägt deshalb vor, vom 1. Januar 1915 an weitere Zuschüsse zu gewähren. Hierzu wurden erhalten:

	jetzt	Mindest Zuschlag	
	R.	D.	M.
einzige Kinder oder sonstige Verwandte	6	18	12
mit 50 Proz. Zuschlag	9	21	12
alleinstehende Ehefrauen	12	24	12
mit 50 Proz. Zuschlag	18	29	11
Ehefrau mit 1 Kind	18	29	11
mit 50 Proz. Zuschlag	27	37	10
Ehefrau mit 2 Kindern	24	34	10
mit 50 Proz. Zuschlag	30	45	9
Ehefrau mit 3 Kindern	30	40	10
mit 50 Proz. Zuschlag	45	58	8
Ehefrau mit 4 Kindern	30	45	7
mit 50 Proz. Zuschlag	54	61	8
Ehefrau mit 5 Kindern	42	50	8
mit 50 Proz. Zuschlag	63	69	8
Ehefrau mit 6 Kindern	48	58	8
mit 50 Proz. Zuschlag	72	77	5
Ehefrau mit 7 Kindern	54	61	7
mit 50 Proz. Zuschlag	81	80	4

Die Höhe des Zuschlags richtet sich nach der Gesamtunterstützung, die eine in einem Haushalt vereinigte Familie erhält. Die ausgewachsene Zuschlagunterstützung ist also der Reichsunterstützung auszugöhnen und nach dem erreichten Betrag des Zuschlags zu bestreuen. Bei unehelichen Kindern, denen vom außerordentlichen Vater ein bestimmter Alterszuschlag freiwillig oder auf Grund der rechtlichen oder geistlichen Freiheit gewährt wird, bildet dieser Betrag die Höchstgrenze für die zu gewährende Unterstützung. — Bei der Billigung eines Zuschlages von 50 Proz. auf dem Betrag, für den die Genehmigung eines Zuschlages 11. September v. J. ist man von der Annahme auszugehen, daß es sich hierbei lediglich um eine freiwillige, dem billigen Erwerben unterliegende Leistung handelt. Diese Auffassung hat indessen das Ministerium des Innern in einer Verordnung vom 27. Oktober 1914 als unzureichend bezeichnet.

Es wird dann der Bedarf bis Ende Juni 1915 berechnet. Nach den bisherigen Erfahrungen ist davon auszugehen, daß der Bedarf in jedem Monat um 5 Proz. wächst. Da er im Dezember rund 188.000 M. betragen hat, so ergibt sich bei Annahme einer Höchstgrenze für die Zuschlagunterstützung von 5 Proz. für Januar 143.000 M., für Februar 150.000 M., für März 155.000 M., für April 168.000 M., für Mai 174.000 M. und für Juni 183.000 M., also insgesamt 974.000 M. Dazu kommen die neu in Vorschlag gebrachten Zuschläge, die wieder in der Annahme einer monatlichen Steigerung um 5 Proz. mit insgesamt 238.000 M. eingestellt sind. Die Gewährung besonderer Mietbeiträge wird nicht vorgeschlagen; nur für einzelne dringende Notfälle soll ein Berechnungsbetrag von 10.000 M. zur Verfügung gestellt werden. Es ergibt sich jedoch ein Gesamtbedarf bis Ende Juni 1915 in Höhe von rund 1.350.000 M. Dieser Betrag würde wie bisher berechnet sein, je nach Bereitstellung der Sparsassen, Lombardierung der Beleihen des Vermögens und Vorlage des Finanzministerialbuchs.

In der Debatte fragte Gemeindeschultheit Träber-Klaßdorf an, ob die Kriegsunterstützung für Sachsen einheitlich geregelt sei. Der Amtshauptmann konnte darüber keine Aussicht geben, zog aber hinzu, daß der Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt noch höhere Unterstützungen gewährt als Dresden-Reußstadt. Von den Vertretern der Stadt Niederlößnitz wurde eine weitere Erhöhung des als ungünstig erachteten Zuschlagunterstützungen gefordert, vor allem aber ein Mietzinszuschuß für bedürftige Familien. Gemeindeschultheit Hans-Niederlößnitz warnte vor einer zu großen Belastung des Bezirks. Auch der Gemeindeschultheit von Böhla wandte sich gegen eine Mietzinsunterstützung. Es gäbe jetzt schon viele Frauen, die mehr zu verlieren hätten, als wenn ihnen Männer zu Hause seien. (Lebh. Erkr. richtig!)

Die Vorschläge des Amtshauptmannschaft wurden einstimmig angenommen. — Weiter wurden noch die Schung über die Gewährung von Ruhegehalt und Unterstützungen an die Beamten des Bezirksoberbands und an die Hinterbliebenen genehmigt und noch verschiedene Wahlen vorgenommen, darunter die von Vertrauensmännern in die Auschüsse zur Schöffens- und Gerichtsvorsteherwahl auf die Jahre 1915 und 1916 für die Amtsgerichtsbezirke Dresden, Niederlößnitz und Kötzschenbroda.

### Eine Fern-Wasserleitung.

Zuletzt wurden zum ersten Male die etwa 15 Kilometer langen Rohrleitungen mit Wasser angelegt, die vom Talwasserzuflusschächer bei Altfranken ausgehen, über Berg und Tal führen und gemeinschaftlich die Landgemeinden Altfranken, Röckhau, Neumüritz, Niedergorbitz, Obergorbitz, Gömpitz, Oderwitz, Briesnitz, Nobitz und Kennitz im Bereich von Dresden selbständig mit dem Ailingenberger Talwasser versorgen werden. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt hatte im Sommer vorigen Jahres die Gemeinden veranlaßt, einen Verband zu gründen, der seinen Mitgliedern infolge des gemeinsamen Vorgehens eine billige und ausgiebige Versorgung mit einwandfreiem Auf- und Trinkwasser für alle Zeiten zusichert, und die Gemeindevertretungen hatten sich diesen Vorschläge nicht verlassen.



aber nach Überwindung einer gewissen Entfernung, auf die Explosion herbeiführt. Brenngländer, die heiss und schnell verbraucht werden, bewirken die Explosion des Gases durch, sobald es die vorher bestimmte Entfernung durchläuft. Dann gibt es Rauchfallen und sie bringen das Augenblid des Aufschlags zum Spreizeren. Weiter sind Zündungen und Leuchtende im Gebrauch. Sie werden bestimmt sich das Feuer erst einholen soll, in Häuser, Keller dann erst zu explodieren und so seine Sprengwirkung von außen zu benötigen. Im allgemeinen beschreibt man mit dem auch mit leichten Granaten lebende und bewegliche Menschen, Fächer, Gelpanne, Munitionen, und andere schließlich auch breite Hindernisse, wie Stacheldrahtzaunen usw. Das Schrapnell ist brennbar und außer mit dem noch mit Angel gefüllt. Es hat die Aufgabe, seinen Sprengschnüren und Füllungen möglichst viele einzelne Siede zu trennen. Dagegen ist die starkwürdige Granate nur mit Sprengstoff beladen, und ihre Sprengkugle besitzt eine grössere Durchdringung als die des Schrapnells. Der jeweilige Zweck entscheidet zwischen Schrapnells oder Granaten, Aufschlag- oder Brenngländer bestimmen werden.

Auslösen der Geschosse wird durch eine Pulverladung in eine Messinghülse eingehüllt, in deren innen Ende das Geschoss einige Centimeter tief steht. Das Geschos und Kartusche zusammen auf. Nach dem Abschuss wird die unbeschädigte Hülse noch im Rohr; sie wird ab dann mehrmals verwendet werden.

Bei den erwähnten Geschosse gibt es noch eine Reihe spezieller Zwecken: Revolverkanonen, Feuerzüge, Rüsteschüsse. Sie versetzen teilweise Granaten, denen ein Zünder nicht ausgedreht ist, sogenannte Vollgranaten, aber gehärteter Stahlspitze, die Panzer oder mächtige Teile zerbrechen können. Bei diesen Granaten füllt der Geschos und es bringt es erst dann zur Explosion, wenn das Hindernis eingeworfen ist und berührt den Sprengkörper griffenflächen gibt.

Ein Menschengeist hat für die Zerstörung und Verwirrung Wunderwerke geschaffen. Gerade haben die Russen nach G. gefordert: eins treppenförmig einer Straße und entwirrung an, das andere aber traf ein kleines das nun in Trümmer liegt. Und die Deutschen schossen einen Schuss in den Raum. Aufschluss haben sie die Stellung gefunden, denn sein Feuer wird plötzlich schwächer und

hört bald ganz auf. Nun geben auch die Deutschen ihren Feuer schlünden Ruhe.

Düsseldorf, Kriegsberichterstatter.

### Verfammlungen.

6. Kreis, Bezirk Teuben. In der am 9. Januar ins Augustabend zu Teuben abgehaltenen Mitgliederversammlung gaben die Gemeindevertreter Vertreter über die letzten Vorgänge im Gemeinderat. Im Vorbergrund des Interesses stand die Frage der Verpflichtung mit Rücksicht. Seit dem ersten Januar ist die Vereinigung perfekt. Obwohl damit verschiedene Vorteile verbunden sind, nutzten auch manche Nachteile mit in Aussicht genommen werden. So gehört zum Beispiel in Zukunft nicht mehr der ganze Gemeinderat zum Schulvorstand, sondern nur noch ein Teil bestellt. Schwere Arbeit bereitet und auch noch die Gestaltung des künftigen Wahlrechts. Für die Familien der Kriegsteilnehmer ist von unserer Seite leidlich eingerichtet worden. Bedauert muß jedoch werden, daß der Seefahrt ausflug eine ablehnende Haltung einnimmt und die Unterführungen wesentlich beschränkt oder ganz verweigert. Die Frauen, die solch einen ablehnenden Bescheid erhalten haben, werden deshalb erachtet, dass Material unteren Gemeindevertretern zu übergeben. Viel Hoffnung wird den meisten Arbeitern das Jahr der Wiedereinsetzung Mittel für bedürftige Personen bereitgestellt werden. Am 5.8. Krieger wurden Weihnachtsopale geliefert. Bei der Gestaltung des Vorstandsbereichs wurde bedauert, daß die Frauen der eingezogenen Gemeinden die Zeitung abstellen haben. Diese Frauen sollten nun, um ihren Männern im Felde eine Freude zu bereiten, die Volkszeitung wieder abonnieren und sie, nachdem sie gelesen haben, direkt zurücksenden. Es wurde auch bemerkt, daß die Summe, die unsere Angestellten von ihrem Gehalt abtreten müssen, etwas höher sein könnte. Anwesend waren 101 Personen, darunter 25 Frauen.

Sportartikel.

Arbeiterturnen. Fußballspiel am 16. Januar, 8½ Uhr, Sitzung der Spielerleiter im Volkshaus. Tagesordnung: Wahl eines Hauptfußballausschusses und eines Beisitzerleiters. Jeder Verein oder Klub hat hierzu einen Vertreter zu delegieren. Gruppenspielerleiter müssen ebenfalls erscheinen. — Turnvereine Jahn, Erdmann, Freiberg. 24. Januar, 8 Uhr, gemeinsame Generalsammlung im kleinen Saal des Bündnisparties, Königstraße. Tagesordnung: Verschmelzung der drei Vereine.

### Alleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Röhre Bezeichnung	Preise für 1 kg		
	10. Januar 1915	Ende Dez. 1914	Ende Dez. 1913
Rindfleisch			
Brust . . . . .	80—120	80—120	75—120
Gauch . . . . .	70—100	70—100	70—100
Bratenfleisch, Roulé . . . . .	100—140	100—140	95—140
Schob . . . . .	100—200	100—200	100—200
Geste, ungeschält . . . . .	100—140	100—140	100—140
Geste, ausgeschält . . . . .	140—250	140—250	180—250
Kalbfleisch			
Schnitzfleisch . . . . .	150—250	140—250	140—250
Geule . . . . .	90—140	90—140	90—140
Roßfleisch . . . . .	100—150	100—150	90—150
Hammelfleisch			
Geule . . . . .	100—140	100—180	100—140
Roßfleisch . . . . .	85—120	85—120	90—120
Schweinefleisch			
Geule . . . . .	90—120	90—120	85—120
Brat . . . . .	100—180	100—180	100—140
Gauch . . . . .	80—100	80—95	75—90
Knödel . . . . .	25—75	25—70	30—8
Rindsfleisch . . . . .	100—140	100—140	90—140
Schnitz, im ganzen Stück . . . . .	110—160	110—140	100—180
Schnitz, im Aufschliff . . . . .	140—200	140—200	140—250
Sped, geräuchert . . . . .	100—180	100—120	80—120
Sped, rot . . . . .	80—110	80—110	75—90
Schweinsfamilie . . . . .	100—120	100—120	90—120
Würstchen . . . . .	70—80	65—80	60—80
Wurst . . . . .	60—140	60—140	80—140
Leberwurst . . . . .	70—140	70—140	65—140
Bereitwurst . . . . .	140—240	180—220	120—240

Anmerkung. Es versteht sich: Der niedrigste Preis für Fleisch mit Brühe, der höchste Preis für Fleisch ohne Brühe.

### Musenhalle.

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens  
Heute neues Programm! [K58]

Ehrlich währt am längsten. Zeitbild.

Wer ist der Besiegte? Humor. Gesamtspiel.

Und der vollständig neue Solotell. Erstklassig.

Sonntag drei Vorstellungen. [K59]

11 bis 1 Uhr: Neuauflagen. 4 bis 7 Uhr nachm.:

Volles Programm. Ein Kind mit Eltern frei! 8 bis

11 Uhr abends. Vorverkauf an den Büffeten täglich.

Wochentags Vorzugskarten gültig!

### Kino Briesnitz. [K175]

Freitag und Sonnabend: Der Jahrestag. Erregendes Drama, 3 Akte. Der Traum eines Spielers. Sonntag den 17. Januar: Der alte Scherenschleifer. Drama. Nur feinen Mechtanwalt. Lustspiel in 2 Akten. Im Vorbericht: Kriegsgefecht.



Pillnitzer Straße 14	Tel. 18102	Rosenstraße 43	Tel. 21295
Altmühlstraße 4	Tel. 22287	Hechtlstraße 27	Tel. 21295
Bismarckplatz 12		Torgauer Straße 10	Tel. 22267
König-Ludwigs-Platz		Trompetenstraße 6	Tel. 22267
Zöllnerstraße 12	Tel. 23896	Kesselsdorfer Str. 16	Tel. 14114
Bismarckstraße 11	Tel. 14871	Platenhausenstraße 24	Tel. 18979
Wartbacher Straße 14	Tel. 14260	Kontor und Lagerhaus	
Wettinerstraße 17	Tel. 21638	Wöllnitzstraße 1. Tel. 21634	

### Bon möglichen Fängen

in hochfeinen Qualitäten sehr preiswert

Freitag direkt aus See zu erwarten:

über 15 000 Pfund frischer Seefisch

wobei besonders zu empfehlen:

Schellfisch, „Heg.“, in hohlen Portionsfischen . . . . . Pfund 30,-  
Gentnerfisch 25,- Pf. Postollo 3,- Pf.

Seedorsch, „Heg.“, allerfeinst . . . . . Pfund 35,-  
Gentnerfisch 27,- Pf. Postollo 3,- Pf.

Kabljau, „Heg.“, in grünen Stücken bis 8 Pfünfern . . . . . Pfund 42,-  
Gentnerfisch 32,- Pf. Postollo 4,- Pf.

Schellfisch, „Heg.“, prachtvoller mittelgrosser Pfund 48,-  
bei 50 Pfund 80,- pro Pfund. Postollo 4,- Pf.

Kabljau, „Heg.“, ohne Kopf, nur Fleisch, in fetten Stücken . . . . . Pfund 50,-  
bei 50 Pfund 42,- pro Pfund. Postollo 4,- Pf.

ausführliche gebratene Kochrezepte gratis.

Feinste dünnseitige gr. saure Gurken . . . . . Pfund 18,-  
bei Hundert 5,- Pf. bei mindestens 400 St. bei Hundert 5,- Pf.

la glasige Tafelsengurken . . . . . Pfund 20,-  
Postollo 2,- Pf. in Ortg. Säften ausgewogen Gentner 80,- Pf.

la neue Gewürzgurken . . . . . Pfund 20,-  
Postollo 2,- Pf. bei 50 Pfund a Pfund 80,- Pf.

Feinste Delikatesse-Tafelweingurken . . . . . Pfund 15,-  
Postollo 3,- Pf. bei 50 Pfund a Pfund 52,- Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme! [L214]

### Englisch u. Französisch

Einzel- und Zirkelunterricht [K542]

Helene Reichelt, Luisenstraße 22, III.

Potschappel! [K542]

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, „Wahren Jacob“, „Viele Stunden“, sowie auf sämtliche Parteiliteratur und Zeitschriften nimmt jederzeit entgegen

August Frauenlob, Dresdner Stadt.

Donnerstag den 14. Januar 1915

Dresdner Volkszeitung

**Ein großer Restposten  
Strickwolle**

Ia, nur feldgrau

Inventurpreis  
Pfund 5.40  
10 Gebinde jetzt .10

# HERZELD

Dresden am Altmarkt

**Ein großer Restposten  
Strickwolle**

nur braun, sogenannte  
Landwolle, sehr haltbar

Inventurpreis  
Pfund 4.40  
10 Gebinde jetzt 90

## Inventur-Räumungs-Ausverkauf

Krieg

lässt keinen Lieferungs-Vertrag, daher ein ganz enormes Anwachsen unserer  
Warenbestände. Wir sind nun infolge Platzmangels gezwungen, unsere  
grossen Vorräte schnellstens zu räumen, und verkaufen ganz enorm

billig!

Die in unserer  
Abteilung

## Damen-Konfektion

zum Verkauf ge-  
stellten Waren

haben zum Teil einen zehnfachen Wert, daher fabelhaft billig.

Damen-Blusen aus leichten Musselinstoffen . . . . .  
Kinder-Kleidchen mit Gürtel, in Faltenform . . . . .  
Diverse Kinder-Muffen . . . . .  
Elegante Krawatten für grössere Mädchen . . . . .  
Knaben-Hosen bis Grösse 6, aus festen Strapazierstoffen . . . . .  
Unterröcke aus guten Waschstoffen . . . . .  
Kinder-Garnituren . . . . .  
Inventurpreis jetzt jedes Stück 90

Damen-Kostüme auf Seide, aus modernen Stoffen . . . . .  
Damen-Ulster — Modern. Abendmäntel . . . . .  
Gesellschaftskleider — Seidenblusen . . . . .  
Weiße gestickte Vollekleider, sehr elegant . . . . .  
Morgenröcke aus Winterstoffen . . . . .  
Mädchenkleider aus guten Stoffen . . . . .  
Inventurpreis jetzt jedes Stück 100

Weisse Stickerei-Blusen aus guten Stoffen . . . . .  
Farbige Haus-Blusen . . . . .  
Kostüm-Röcke aus reinwollenen Stoffen in lila . . . . .  
Damen-Matinées aus dicken molligen Stoffen . . . . .  
Kinder-Kleider aus guten Stoffen . . . . .  
Mufflon Muffen, verschiedene Farben und Größen . . . . .  
Imitierte Pelzkrawatten . . . . .  
Inventurpreis jetzt jedes Stück 150

Damen-Kostüme — Damen-Ulster —  
Seiden-Blusen — Gestickte Vollekleider . . . . .  
Elegante Gesellschafts-Toiletten . . . . .  
Schwarze Jacken auf Seide, gute Qualitäten . . . . .  
Elegante Kinder-Kleider aus guten Stoffen, beste Verarbeitung . . . . .  
Inventurpreis jetzt jedes Stück 150

Damen-Kostüme aus mod. Stoff., in neuester Ausführung . . . . .  
Cheviotröcke in braun, marine und creme . . . . .  
Seiden-Blusen — Spitzen- und Spachtelblusen . . . . .  
Morgenröcke — Damenmäntel in dicken molligen Stoffen — Grosses  
Mädchenkleider . . . . .  
Knaben-Anzüge aus guten Stoffen . . . . .  
Pelz-Krawatten in diversen Pelzarten . . . . .  
Inventurpreis jetzt jedes Stück 500

Damen-Kostüme auf Seide gefüttert, in marine . . . . .  
Damen-Kostüme aus neuesten reinwollen Stoffen . . . . .  
Astrachan-Mäntel — Modell-Mantel . . . . .  
Elegante Gesellschafts-Toiletten . . . . .  
Kolliers aus diversen Pelzarten . . . . .  
Modellblusen aus leichten Stoffen . . . . .  
Inventurpreis jetzt jedes Stück 250

## Herren-Ulster

aus dicken, molligen Stoffen . . . . .  
im Ausverkauf 1500  
jetzt 29.00, 25.00

## Herren-Anzüge

zweireihig, aus guten Stoffen . . . . .  
im Ausverkauf 1300  
jetzt 26.00, 19.00

## Trikotagen

Gestrickte Unterhosen . . . . . jetzt 55, 55, 35  
Korsetschoner . . . . . jetzt 55, 55, 35  
Gestrickte Unterhosen, gute Qualität . . . . . jetzt Stück 75  
Damen-Jacken, Makor oder Normaltrikot . . . . . jetzt 1.95, 1  
Schlafkleinkleider, Flausch- oder ff. Baumwolltrikot, jetzt 1.45, 1.45  
Teller-Ausstandsröcke und Bekleider . . . . . jetzt 2.00, 1.55, 1.20  
Kinder-Reformhosen, gute Qualität . . . . . jetzt 1.25, 1.75, 95  
Damen-Reformhosen, gute Ware . . . . . jetzt 1.25, 1.95  
Herren-Trikothemden mit Einsätzen . . . . . jetzt 2.75, 2.25, 1.45  
Damen-Bundhosen, gestrickt, feine Baumwolle, jetzt Stück 1.45, 1  
Wolle gestrickt . . . . . jetzt 4.25

## Wollwaren usw.

Blusenschoner . . . . . jetzt 1.95, 1.55, 1.10  
Gestrickte Damenwesten . . . . . 2.45, 1.65, 1.10  
Golfblusen, reine Wolle, schwarz und farbig, jetzt 6.50 und 6.50  
Kinder-Sweater . . . . . 1.45, 1.75, 1.75, 95  
Herren-Sweater . . . . . Wolle, gestrickt . . . . . jetzt 5.50, 3.90  
Damen-Golf-Jacke, Wolle, geflauscht, in viel Farb., jetzt 8.75, 7.75  
Spitillätz für Damen, Baumwolle oder Wolle . . . . . jetzt 1.10, 50  
Kopfschal, Wolle, gewebt oder gestrickt . . . . . jetzt 1.75, 1.15, 75

## Damen-Putz

Aufgeputzte Blüte in verschiedenen Ausführungen . . . . . jetzt 75, 45, 25  
Aufmachungen . . . . .  
Serie I Wert bis 785 | Serie II Wert bis 485 | Serie III Wert bis 285  
Wert bis 10 Mark | Wert bis 12.50 Mark | Wert bis 9 Mark  
1 Posten Ruttormen, aus Filz od. Samt, Wert 1.16 bis 18 Mark, jetzt Stück 95  
Weiße Damen-Sport-Mützen . . . . . 15  
Kinder-Schlafwester in blau oder rot . . . . . Inventurpreis Stück 45  
Wollene Knaben-Mützen . . . . . Inventurpreis jetzt 85  
1 Posten Mädchen- und Kinderhüte, aufgespult . . . . . jetzt Stück 1.15 u. 1.65  
Schleier moderner Gittermuster in weiss und schwarz, sowie zirka 100 cm breit . . . . .  
Chiffons, alle Modefarben, zum Aussuchen, jetzt Meter 90

Blumen und Federn  
für Hutputz geeignet 75  
Wert bis 8.75, jetzt 75

## Modewaren

Damen-Krawatten in verschiedenen Ausführungen . . . . . jetzt 75, 45, 25  
Stichumlegekragen für Damen . . . . . jetzt Stück 10  
Kinder-Binde-Schleifen (Lavalliers) . . . . . jetzt Stück 20 u. 20  
1 Posten Blusenkragen und Tüllschleifen . . . . . Wert bis 2.95 . . . . . jetzt Stück 38  
Elegante Kopf- und Thenterschals . . . . . Wert bis 0.90 . . . . . jetzt Stück 4  
Handgestrickte Kaffeswärmere mit Messingring . . . . . jetzt Stück 98  
Pairolen-Kissen gezeichnet mit Fransen . . . . . jetzt 85  
Bänder die beliebten Reste und Abschnitte, für 1 oder 2 Haarschleifen geeignet . . . . .  
Inventurpreis jetzt 15, 15, 10, 20, 15

Hanfgestickte Kissen mit Fransen . . . . . Wert bis 3.50 . . . . . jetzt 10

## Militär-Unterzeuge

Brustschützer, Flanell oder Kamelhaarflauschtrikot . . . . . jetzt 1.10, 95  
Leibbinden, Flanell od. Kamelhaarflauschtrikot . . . . . jetzt 1.45, 95  
Weiße Leibbinden . . . . . jetzt 1.15, 2.00, 1.55  
Kniekrümer, Wolle gestrickt . . . . . jetzt Paar 1.10, 1.45, 1.10  
Einzelne Herren-Jacken u.-Beinkleider . . . . . Wolle, Halbwolle, Baumwolle 1.45  
Wert bis 1.15, jetzt 1.15

## Strümpfe

Damen-Strümpfe, Wolle gestrickt . . . . . jetzt Paar 1.75, 1.25, 1.10, 95  
Damen-Strümpfe, Wolle gewebt . . . . . jetzt Paar 1.05, 1.00, 1.00  
Baumwollene Damen-Strümpfe . . . . . jetzt Paar 95, 75, 48  
Damen-Strümpfe aus Flor oder Seidenflor . . . . . jetzt Paar 1.35, 95, 70  
Herren-Socken, Flor bunt . . . . . jetzt Paar 1.10, 85, 65  
Baumwollene Herren-Socken, schwarz oder bunt . . . . . Paar 75, 65, 35  
Herren-Socken, Wolle gewebt, einfarb. oder bunt gemustert . . . . . jetzt 1.25, 95  
Herren-Sacken, Wolle gestrickt, grau oder schwarz . . . . . jetzt 1.75, 1.25, 95  
Kinder-Strümpfe, schwarz oder leder, Wolle, Größe 1, Paar jetzt 85, 65, 45  
Handsehuh

In allen anderen Abteilungen große Warenmengen zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

# Leben · Wissen · Kunst

## Canditum · Tagebuch.

(Fortsetzung)

Der Verbündete ist es, erläutert treffend ein französischer Statthalter, als sei sie im eigenen Lande gefangen. Wer nachts über den Straßen auf der Straße einer Patrouille in die Fänger läuft, wird unarmierter eingepferkt. Wer auf einem Steinwurf weit die Städte verlassen will, bedarf eines Passagierscheins. Wer Kaffee, Salz oder Petroleum einzuhaben möchte, ohne Erlaubnischein des Kommandantur darf ihm kein Händler von den geliehenen Vorräten auch nur ein Tot verkaufen. Die Kommandantur ist mit der Allmacht unfehlbar, die die biblische Weisheit dem Herrn Gebot aufträgt. Wie sie hier Zeit gebieten kann — sie hat die Zukunft des notdürftigen Rathauses um eine Stunde vordeutet, d. h. noch deutlicher seit neun Jahren — so ordnet sie alles im Leben der Einwohner, das Große wie das Kleine, das Wichtigste wie das Unwichtigste.

Gefangene im eigenen Lande — mancher brave Speicherarbeiter um die Tannenzeit zum Kaffee wandelt, vor dem neuen Käfigen der Kommandantur an der nächsten Rauerei noch ein wenig verschafft und seinem gerechten Herzen durch Schimpfen Lust macht, sieht sich plötzlich zahmklappern auf der Hauptstraße unter Feldgrauen und aufgerollten Seitengewehren und verdrehten, fast zum Wendekippen an sonnen, halbdunklen Gesichtern bis zum anderen Morgen in einer dunklen Zelle.

Aber das ist schließlich geringe Tragik. Wer sich schwerer vergeschen agiert die grausamsten Gezeuge des Krieges schändig macht, den fürt ein Nachmittags ein Wägelchen unmittelbar von der Kriegsgeschichtskunst nach der Majestät des französischen Linienvinfanterieregiments, das in Friedenszeiten hier in Garnison lag. Der begleitende Offizier rast drei Mann von der Wache herbei, in einem kleinen, schauerlichen Höchlein, das, von hohen, schwüngigen Backsteinmauern begrenzt, so recht eine Hinrichtungsstätte aus dem Roman, verhüllt die Gruppe, der Verurteilte wird in ein altes französisches Schilderhaus geteilt, das mit Strohsäcken ausgepolstert ist, die drei Mann treten mit schußfertigem Gewehr ein paar Schritte davor ...

Trotz allem ist die Bevölkerung nicht in blindem Hass gegen die Einbrüderung verbittert. Man sieht nicht nur finstere Blicke, denn die Leute bewachten, wissen Unterschiede zu machen und überzeugen sich bald, daß die Leute von den Verbündeten, mag auch allenthalb Unverträglichkeit sich ereignen, im ganzen doch eine Legende ist.

Ein Teil der bestesserten Einwohner hat, auch die erste deutsche Heiterpatrouille mit schalem Haß über das Straßenpflaster, Nappeville die Stadt Orléans über Koffe verlassen. Die jetzt leidenschaftlichen Männer geben traurige Contrarie für die Invasion. Uns erschließt sich eine Villa, in der zu Friedenszeiten Monsieur Bourguignon, ein reich gewordener Bleihändler, sein Privatheim aufhielt und freut, daß er sein Geschäft ins Studien gebracht hat. Ohne viel Bedenken nehmen wir von dem Häuschen Besitz und richten uns möglichst ein. Rehe: wie segen die Leute in der Nachbarschaft zu Reaktion! Madame Carron ist glücklich, uns die Höhle befreien zu können, der Ofenschmied versteckt den Ofen mit einem neuen Rohr und ist wahrscheinlich nicht billig, die Gaslaternen werden in Ordnung gebracht, und damit auch der Glaser als Scheremann nicht zu kurz kommt, verschlägt ich aus Verschiss eine Fensterkreide.

Richtig in dem Hause wird angeklopft, außer dem unumgänglich Notwendigen. Neben meinem Bett hängt, schier in Lebensgröße, Herr Raymond Poincaré. Mag er hängen!

Der Krieg ist in allem ein Rückfall in überwundene Kulturstufen. Jetzt wird hier Ware gegen Ware geschaut. Der Rückenunterschlüssel der ersten Kompanie läßt verhindern, daß Kaffee oder Salz erhält, wer ihm Suppengemüse bringt. Und schon strömen die Männer mit großen Körben herbei ...

Anfang November.

Der dritte Zug schiebt die Bahnstreife von ... bis ... An folgenden quaternieren wir uns auf dem Vorwerk L. B. ein. Mit großer französischer Möglichkeit empfängt uns Monsieur Touati, das Uhlreich eines Gutsbesitzers, wie ihn Maupassans Griffel gezeichnet; feindselig und faulisch sieht er seine sieben Hühner in den Scheiben, hat bei dem 5. Kürschnern in Paris, einem feudalen Regiment, sein Jahr abgelebt und haust, verwittert und einsam, auf seinem Gut mit einer unverheirateten Tochter, einem ruhigen und kaum wahrnehmbaren späten Nächten. Deja muntere sind die beiden Tiere des Quais und Lutin.

Nachdem wir spät abends nach halbseitigem Gang über dunkle Strohfelder vom Kürschnern der Hühner in den Glashof zurückgekehrt sind, stehn wir bis nach Mitternacht bei Wein und Briebe, beziehender und reden Politik. Monsieur Touati ist als Angestellter Konsul und Monarchist, für die gegenwärtigen Machthaber

der Republik hat er nur ein verschülersches Abschlußzeugen, aber er läßt sich die Überzeugung nicht nehmen, daß Wilhelm II. an dem Kriege schuld sei. Allen Gundoden läßt er gesäßig zu, tut dann einen Zug aus der Tasche und beginnt wieder gelassen: Mais Guillaume Deux ...

Aber schließlich stoßt er doch mit uns an: A la paix! Auf den Frieden!

Leise wunderbare Spazierabende. Unter blauem Himmel schammen die Bäume wie Adeln, und weiße Blätter tanzen im langsamem Streifzug zu Boden. Wir schwanken im Bildwälzchen des Romeurs. Bulin nahm, die entzückten unserer Poeten zu bestimmen. Das Schätzchen von Montmartre. Bulin gibt im Ausdruck des ganzen Glanz des Krieges wieder. In demselben Raum wie er ruhiger, in dem keine Arme als Norden wirkte. Jean sprach. Louison und, als sie keine geprägt, heraustaten sie und tauschen das Eßmesser. Ondine? In L. B. ließen einige Besucher durch die ständige Arbeitsergebnisse aus der nahen großen Spinnerei noch einen netten Bahnen auf die alte Stadt legen können. Aber kaum stand Boulain hinter dem Schaustück, als an allen Strukturen die Mobilmachungsplakate anbrachten: die Arbeit leerte sich, die Industrie starb, das Epitaph ging zum Teufel, und als zum Sieben Uhr Madaime Louison am Tage des Schlacht Reich zur Stadt fahren wollte, riet sie ins Feuer. Eine Engel kreiste den Hals, eine zweite verzweigte die initiativ zur Abwehr erhobene rechte Hand. Die Hand fiel dann unter dem Fleisch des Armes.

Ein Menschenkind, ein Kriegsschädel, und wenn der, den es grausam trat, mit alter Schrotlinie hinter der nächsten Pappe stand und auf uns, als die Achse seines Glanzes, anlegte, wie könnte es ihm menschlich vergeben! Statt dessen läßt er munter sein nervöses Schimmern, Papillon scheinen, vor unserem Augen verdeckt, verdeckt ohne Bedeutung von dem, was ihm der Völkerkrieg angestellt, und deutet leidenschaftlos mit dem Zeitschiff auf die Augenlider in der Plane. (Schluß folgt.)

## Ballonabwehrkanonen.

Zwischen kriegerischen Angriffs- und Verteidigungsrüstzeugen hat von jeher eine Art Wettkampf bestanden, dessen Entscheidung häufig abwechselnd nach der einen und an der anderen Seite sich neigte. So war voran zu erkennen, daß die große Entwicklung der Luftschiffahrt auch auf die Artillerie nicht ohne Einfluß bleiben würde. Allerdings war es natürlich, zunächst den Bereich zu machen, eine wichtige Bekämpfung der Kriegerluftschiffe mit den bereits bestehenden Geschützvorrichtungen durchzuführen, da jede Umgestaltung, auch abseits vom Kriegspunkt, erhebliche organisatorische Schwierigkeiten mit sich bringt. Die Bekämpfung der älteren Kriegsluftschiffe war für die Artillerie auch keine allzu schwere Aufgabe. Ein Geschützballon, der sich in den Bereich einer Batterie begibt, ist ohne weiteres als verloren zu bezeichnen. Jede Feld- und Flakfeuerbatterie wird ihn mittels Schrapnells zum Sinker bringen können. Auch Freiballons kommen verschiedene Male auf die Weise zur Erde gezwungen werden, da der Angriffswagen eines in der Nähe des Ballons platzen Schrapnells dessen Hülle darauf durchschlägt, daß ein hinreichender Gasverlust eintrete, um das Luftschiff niedergestürzen.

Anderer liegen aber die Verhältnisse genauer den modernen Luftschiffen. Wohl wird es in manchen Fällen möglich sein, auch sie durch eine Batterie erfolgreich zu bekämpfen, nachdem Entfernung, Geschwindigkeit und Sturm ermittelt sind. Die Geschütze müßten dann zur Bekämpfung einer Höhe von mehreren hundert Metern „gekoppelt“ werden und nötigenfalls auch zu einer seitlich verschobenen Richtung gebracht werden. Kommt jedoch das Luftschiff, womöglich unter gleichzeitigem Steigen, der Batterie über eine gewisse Grenze hinaus nahe, dann verlangt diese Art der Bekämpfung durch die alten Artilleriewaffen durchaus. Es war leicht einzusehen, in welchem Sinne Abänderungen der üblichen Kanonen vorgunstnehmen würden, um sie zu der neuen Verwendung geeignet zu machen. Das Ergebnis muß dem Geschäft eine sehr gezielte Ausbildung, d. h. sehr große Geschwindigkeit, verleihen, damit das Ziel nach dem Abfeuern seine Stelle nicht erheblich verändert haben kann, ehe das Geschütz seinen Platz erreicht. Anderer muß das Geschäft ein sehr rasches neuem gestalten und leichte Möglichkeit verleihen. Um den unbeständigen Raum möglichst einzuschätzen oder ganz aufzugeben, muß der Schußpunkt aufs Neueste erhöht werden. Diese Gesichtspunkte liegen den Geschützen zugrunde, die zur Abwehr von Ballonannahme von Krupp und der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf bereits vor einigen Jahren ausgearbeitet worden sind. Sie werden in verschiedenen Typen und mit verschiedenem Kaliber, für Feldgeschütze, für Strahlwagen und zur Aufstellung auf dem Schiffssdeck angefertigt. Ihre Feuerbereitschaft ist auf das höchste gezeigt.

Leben rostloser Veränderung unterworfen. In neuester Zeit beherrscht dieses die Biologie, die Künste vom Leben. Sie bringt in die Innerlichkeit, in das Leben der Dinge. Sie sucht ferner die Gesetzmäßigkeit des geistlichen Schicksals zu erforschen. Später ihrem Einfluß werden sich der Geist gegen die Autorität und räumt auch der Jugend das Recht auf Selbstbestimmung ein. Die kriminologische erträgt ihren Erkenntnisdrang und erklärt die eingehenden Taten aus Veranlassung. Der freie Willkür wird verneint und der Begriff der Sühne fällt fort. Lebenform und Lebensführung sind Ausdruck der Innerlichkeit, die sich im Kampfe mit der Welt zu behauptet hat. So muß der neue Mensch rücksichtslos sein, um seiner Innerlichkeit das ist der Wahlrecht zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Auch die neue Kunst hat dieses Ideal der Wahlrecht auf ihre Weise gebracht. Der neue Künstler will von sich selbst sprechen.

Der Gegnerland ist ihm nur außerer Anlaß vieler. Das klassische Altertum hatte die Gleichgesinntheit der Ideale. Das Christentum brachte die Dissonanz zwischen Jesu und Diakon in die Welt. Das Gegenseitigkeitsrecht war verboten. Neben dem Jesu vertrug man die Welt. Mit dem Siege der Naturwissenschaft und des Materialismus verlor die Kunst den Naturalismus. Man verlor, daß der Geist die Norm schafft. Die Folge war allgemeine Stillstand. Da kannen plötzlich neue Werte, die das Leben als telitisches Erleben formen und das Recht des Künstlers auf Gestaltung seiner Innerlichkeit verhindern. All den neuen Künstlern verboten, das Ideal der Wahlrecht. Die Werte der Künstler werden vernichtet. Symbole ihrer Zeite. Es entstehen neue Formen, die in der Natur nach ihresgleichen suchen. Natur und Kunst treten in schärfem Kontrast. Auch inhaltliche Innerlichkeit wird zur sichtbaren Form. Wie in der bildenden Kunst und in der Plastik, so auch in der Dichtung. Der neue Dichter will zunächst von sich wissen und dringt von da zum Dingen und zur Einheit seines Selbst mit der Welt ein. Wo das Dingen endet, gibt ihm die Schnittstelle nach Wissen neue Schwingen.

Der dramatische Dichter steht die Spannungen zwischen seiner Innerlichkeit und der Welt und er schafft das Drama vom Leben.

Ein gutes Beispiel, wie der natürliche Zustand vom Erleben des Lebens ausgeht, ließ das Schauspiel Hamlet Wedekind. Das der Natur nachgewanderte Kunsterwerb preist wohl die Wahrheiten aus, aber es geht nicht vom Ideal „Wahrheit“ aus, für den neuen Dramaturgen kommt weder Tod und Sühne noch Erlebung in Betracht. Für ihn ist die Hauptfrage: Wie behauptet hier der Held? Er gestaltet das Erleben, und damit das Bewegungsdrama. Aus der Ver-

Ebenfalls zur Bekämpfung und eventuellen Verfolgung leichter Luftschiffe sollen Panzerautomobile dienen, die in 2-3 Minuten der Automobilausstellung von 1910 und in der Armee- und Motorausstellung von 1911 vorgeführt worden sind. Seitdem sind alle diese Verteidigungswaffen noch vervollkommen worden und werden im gegenwärtigen Krieg den Beweis ihrer Brauchbarkeit erbringen.

## Gorki und Andrejew über Russland.

Die vom Chauvinismus ergessene russische Intelligenz begann, wie bekannt, von mannsfachen rücksichtigen Tugenden zu feiern — von der geistigen Überlegenheit der Russen den Deutschen gegenüber und von ähnlichen Tugenden, und der rücksichtigen Beurteilung Russlands wurde von ihr sogar zu einem „Befreiungskrieg“ umgetauft! Allein auch die größten Helden werden mindestens von den „laides intervalles“ lichten Augenblicken überkommen und dann entschärfen ihnen so manches Wort der Weisheit vor der Unbildung und der Barbarei ihrer Heimat. Das ist eben dem bekannten russischen Schriftsteller Andrejew passiert, der jetzt zu den größten Schriftsteller gehörte. Er hat neulich im Uto Mojsji einen längeren Artikel über die jüdische Frage in Russland veröffentlicht, in dem wie folgende Wettentwürfe finden: „Wir Russen sind noch Barbaren, wir sind noch ein finsterner Spruch für Europa, eine rätselhafte Gefahr für seine Kultur ... Wir sind selbst die Juden Europas, unsere Grenze — das ist unser Anseßungsort, das eigentliche russische ghetto ... Nur wurden von Andrejew feine Schlußfolgerungen aus dem Geistigen gegogen, im Gegenteil, er schließt weiter seine Drohungen den Teutonen! Diese Schlußfolgerungen wurden aber von Maxim Gorki, der weniger von dem chauvinistischen Nationalismus angefeindet ist, gemacht. Uto Mojsji berichtet, daß in der Moskauer Versammlung anlässlich des Jubiläums des Gerichtsgericht unter anderen auch Gorki das Wort ergriffen habe. Er hat aber von der kulturellen Zurückgebundenheit Russlands im Vergleich mit den westlichen Nachbarn gesprochen sowie von der Unwiderstehlichkeit einer Arbeit zum Zwecke der Aufklärung und Bildung des russischen Volkes. (Uralische Nachrichten.)

## Das Schiffenlied der Landwehrmänner.

Auch die schwere Arbeit des Erdeschipps löst in unten Landwehrleuten, die hinter der Front mit Verteidigungsarbeiten beschäftigt sind, dichterische Regungen aus. Von einem „Schiffenlied“ Unterkoffziger werden folgende Strophen aus dem Felde gesandt:

„Des Morgens, eh die Sonn' erwacht,  
Es fertig noch die Schuppen,  
Sind bei der Arbeit wir mit Plätz.  
Wir schippen — schippen — schippen.  
Wenn andere zur Beisperzeit  
In Kaffee Rüben schippen.  
Dann findet ihr uns fests bereit.  
Wir schippen — schippen — schippen.  
Und wenn der Wind mit seinem Böck  
Bestreift Berg und Klippen,  
Wir Landwehrmänner schlafen nicht.  
Wir schippen — schippen — schippen.  
Aber wir sind nicht im Heimateland,  
Doch seines Gust die Lippen.  
Wie dienen auch den Vaterland  
Wir Schippen — Schippen — Schippen.  
Und ist der Franzmann erst besiegt,  
Der Kuss und andre Eppen.  
Dann sind wir froh und fröhligvergnügt  
Und hören auf zu schippen.“

## Literatur.

**Die Mächte des Weltkrieges.** Unter diesem Gesamttitel erscheint in dem Berliner Verlag eine wertvolle Publikation. In bilden Oefften werden dort aus vertrauen jeder die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse an dem Weltkrieg beteiligten Mächte dargestellt. Begonnen wurde die Serie vor einiger Zeit mit der Darstellung der russischen Haltände in der Provinz Tadzjikistan. Jetzt ist nun aus der Feder des Genossen Heinrich Cuno eine Arbeit über Die Türkei und Argentinien erschienen, deren Inhalts sich wie folgt gruppieren: Land und Leute — Aggression — Islam und jugoslawische Bewegung — Staat und Gesellschaft — Die Balkanwirren und die auswärtige Politik. Der Preis beträgt 70 Pf. Die Verbindungsreise folter 30 Pf. Weit bisher erschienen Beste der Mächte des Weltkrieges sind in allen Buchhandlungen zu haben.

**Die Mächte des Weltkrieges.** Unter diesem Gesamttitel erscheint in dem Berliner Verlag eine wertvolle Publikation. In bilden Oefften werden dort aus vertrauen jeder die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse an dem Weltkrieg beteiligten Mächte dargestellt. Begonnen wurde die Serie vor einiger Zeit mit der Darstellung der russischen Haltände in der Provinz Tadzjikistan. Jetzt ist nun aus der Feder des Genossen Heinrich Cuno eine Arbeit über Die Türkei und Argentinien erschienen, deren Inhalts sich wie folgt gruppieren: Land und Leute — Aggression — Islam und jugoslawische Bewegung — Staat und Gesellschaft — Die Balkanwirren und die auswärtige Politik. Die Sätze sind wie folgt gruppiert: Land und Leute — Aggression — Islam und jugoslawische Bewegung — Staat und Gesellschaft — Die Balkanwirren und die auswärtige Politik. Der Preis beträgt 70 Pf. Die Verbindungsreise folter 30 Pf. Weit bisher erschienen Beste der Mächte des Weltkrieges sind in allen Buchhandlungen zu haben.

**Dresden Kalender.** Dresden Theater am 15. Januar: Schauspielhaus: Glaube und Heimat, 7½ Uhr. Alberttheater: Komödie Guderl, 8½ Uhr. Residenztheater: Errabldäler, 7½ Uhr. Zentraltheater: Bolendrat, 8 Uhr.

**Opernhaus.** Anfolge Einstellung mehrerer Mitglieder der Königl. Kapelle kann die für kommenden Sonntag angelegte Aufführung von Siegfried nicht stattfinden. Dafür geht Richard Wagner's Lohengrin in Szene. Anfang 7 Uhr.

**Die Kunstsammlungen des Fürsten Gartorholz aus dem Gaertnerli-Museum in Italien und Schloss Solitude bei Pleidau wurden zum Teil bis auf weiteres nach Dresden übergezogen und im Waldpavillon der Gemaldegalerie untergebracht, wo sie Kunstdenkmale und Sonnabends dem Publikum zugänglich sind.**

## Kleine Mitteilungen.

**Im Hamburgs Karl-Schulze-Theater** verweigerten dieser Tage infolge von internen Differenzen die männlichen Chormitglieder vor der Aufführung von Debora "Eva" die Minnitung, so daß die Operette nur mit dem weiblichen Chor aufgeführt werden konnte.

62.000 französische Schüler sind seit Ausbruch des Krieges ohne Unterricht, da die Tanten der Konkurrenz ausgedienten wurden. In Frankreich wurde der Unterricht in den Volksschulen wegen des Krieges ganzlich eingestellt.



# ALSBERG'S

## Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen, Freitag den 15. Januar

Nur eine Firma, welche derartige Umsätze erzielt, ist in der Lage, am Schlusse der Saison die Restbestände zu so auffallend niedrigen Preisen, ohne Rücksicht auf den entstehenden Verlust, zu verkaufen

(AM)

### Cordsamt-Sportjacke

in vielen Farben und verschiedenen Macharten, früher bis 22.50

Ausverkaufspreis 13.50 bis 7.75

### Mäntel

$\frac{3}{4}$  und ganz lang, teils Raglanfasson, aus melierten, karierten und flauschartigen Stoffen sowie marineblau, früher bis 65.00

Ausverkaufspreis 29.00 bis 3.50

### Plüschi-Mäntel

bis 135 cm lang, in grün, schwarz und braun, früher bis 33.00

Ausverkaufspreis 12.50

### Astrachan im. Mäntel

135 cm lang, mit Radiumserge gefüttert, früher bis 42.00

Ausverkaufspreis 28.00 bis 18.75

### Astrachan im. Mäntel

$\frac{3}{4}$  lang, auf Duchesse, aparteste Macharten, früher bis 85.00

Ausverkaufspreis 45.00 und 35.00

### Seiden - Plüschi - Mäntel

(Seal), 135 cm lang, auf reinseidinem Damasséfutter, früher bis 165.00

Ausverkaufspreis 75.00

### Schwarze Mäntel

$\frac{3}{4}$  und ganz lang, in Tuch, Eskimo, Courl oder Mirza, früher bis 50.00

Ausverkaufspreis 35.00 bis 11.50

### Astrachan im. Jackets

teils Breitschwanz-Pressung mit Po-

sament-Verschlüssen, früher 36.00

Ausverkaufspreis 18.00

### Samt-Mäntel

(Velour du Nord), 135 cm lang, auf

Radiumkloth, früher 30.50

Ausverkaufspreis 27.00

### Sport-Jacken

in hellgestreiften Wollstoffen, mit Hüftengürtel

Ausverkaufspreis 8.75, 8.75, 1.75

### Umtausch ausgeschlossen

### Jacken-Kleider

in karierten, einfarbigen und melierten Stoffen, teils Schneiderarbeit, teils auf reinseidinem Futter, früher bis 165.00

Ausverkaufspreis 25.00 bis 6.75

### Anderungen werden berechnet

### Jacken-Kleider

marine und schwarz, reinwollen Kammgarn, Cheviot, Rollencord oder Twill, sämtlich auf Seide, früher bis 135.00

Ausverkaufspreis 65.00 bis 8.75

### Keine Auswahlsendungen

### Straßen- und Gesellschafts-Kleider

aus bestickten Seidenstoffen, Kolleone, Chine oder Taffet, früher bis 145.00

Ausverkaufspreis 55.00 bis 24.00

### Samt-Blusen

in modernsten Farben, glatt, Cord oder bestickt, früher bis 21.00

Ausverkaufspreis 8.50 bis 3.50

### Reinseidene Blusen

einfarbig, kariert oder gestreift, früher bis 36.00

Ausverkaufspreis 15.00 bis 6.75

### Japon-Blusen

(waschbar), weiß, teils bestickt, mit Hohlsaum oder Säumen, früher bis 19.50

Ausverkaufspreis 12.50 bis 4.50

### Tüll- u. Spachtel-Blusen

weiß und creme, in wunderbaren Stoffen und Garnierungen, früher bis 29.00

Ausverkaufspreis 17.50 bis 4.75

### Wasch-Crepe-Blusen

Streublumenmuster mit bestickten Glas-

batistkragen und Saumschleife

Ausverkaufspreis 2.75

### Woll-Blusen

in gestreiften, karierten u. einfarbigen Stoffen, früher bis 13.50

Ausverkaufspreis 7.50 bis 3.50

### Kostüm-Röcke

schwarz-weiß kariert, romische Streifen, Schotten, einfarbig marine und schwarz, früher bis 48.00

Ausverkaufspreis 26.00 bis 1.05

### Kostüm-Röcke

schwarz Kopiersamt oder blaugrün kariert Cordsamt, früher bis 42.00

Ausverkaufspreis 25.00 bis 9.75

### Kinder-Kleider Kinder-Mäntel, Kinder-Gapes

bedeutend unter Preis.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß fast sämtliche Konfektion aus dieser Saison ist und keine sogenannten Ladenhüter sind, bei welchen das Publikum durch große Preisunterschiede irrgeführt wird.

# Saison- Räumungs-Ausverkauf

Grosse Vorbereitungen

werden getroffen, daher

**Beginn: Montag den 18. Januar**

früh 8 Uhr

■ Nur einmal jährlich! ■

**Mehr als in jedem andern Jahr**

wollen wir diesmal bieten, um unserm bewährten  
Grundsatz, jede Saison neue Ware, treu zu bleiben.

**Mehr als in jedem andern Jahr**

ist der Einkauf über den augenblicklichen Bedarf  
hinaus dringend zu empfehlen, da viele Artikel heute  
viel teurer und weitere Preissteigerungen zu er-  
warten sind.

Nur infolge unserer grossen Vorräte und einiger  
günstigen Ergänzungskäufe sind die angezeigten  
Preise überhaupt möglich.

Lesen Sie die am Sonntag in den Dresdner Tageszeitungen erscheinenden Anzeigen!

**Residenz-Kaufhaus G.m.b.H.**